Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł. Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 299. **Bromberg, Sonntag den 29. Dezember 1929.** **53. Jahrg.**

Vor der zweiten Haager Konferenz.

(Berliner Brief der „Deutschen Rundschau“.)

Das alte Jahr schließt für Deutschland ab mit einem gewaltigen politischen Fragezeichen. Am 3. Januar beginnt die zweite Haager Konferenz, die innerpolitische Vorbereitung für sie schien zunächst denkbar schlecht. Auf der einen Seite hat das Hugenbergsche Volksbegehren den Widerstand gegen den Young-Plan so organisiert, daß aus der außenpolitischen Frage eine innerpolitische wurde. Auf der anderen Seite wurden durch die Agitation des Reichsausschusses die Regierung und die hinter ihr stehenden Parteien zu einer Gegenagitation getrieben, die letzten Endes auf eine Werbung für den Young-Plan hinauslief. Die Quittung ist denn auch nicht ausgeblieben. Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat in seiner Denkschrift die Zusatzleistungen, die inzwischen von Deutschland über die Pariser Abmachungen hinaus verlangt werden, zusammengestellt. Er hat das Vorabkommen mit Polen dabei ausdrücklich erwähnt. Solche Zusatzleistungen würden, soweit sie ernsthaft in Frage kommen, nach der Meinung der deutschen Öffentlichkeit wenigstens Gegenleistungen auf der Seite der Gläubigerstaaten voraussetzen; so vor allem das ausdrückliche Zugeständnis, daß das Young-Abkommen, wie in den Pariser Vorbesprechungen vorgesehen, revisionsfähig sei. Inzwischen ist von Paris her auch die Behauptung aufgestellt worden, England werde die ausdrückliche Anerkennung dafür fordern, daß geräumte Gebiete im Falle der Nichterfüllung wieder besetzt werden dürfen. Als Organ für die Verhängung von solchen „Sanktionen“ würde die Reparationskonferenz weiter zu bestehen und zu funktionieren haben. Sollten diese allerdings inzwischen dementierten Nachrichten auch nur einen Kern Wahrheit enthalten, so würde damit der Sinn des ganzen Young-Abkommens ins Gegenteil verkehrt und von einer Liquidierung des Krieges könnte schon gar nicht mehr gesprochen werden.

Diesen außenpolitischen Fragen stand das Reichskabinett gegenüber, als der Reichsbankpräsident den Reichsfinanzminister Dr. med. Hilferding hinderte, eine Anleihepolitik fortzusetzen und das Kassendefizit des Reiches mit einer amerikanischen Anleihe zu decken. Hilferding hat in seinem Rücktrittsgesuch selbst angedeutet, daß er einem Eingreifen von außen, das heißt letzten Endes von Morgan und dem Reparationsagenten, Parker Gilbert, habe weichen müssen. Im Reichskabinett selbst verlangten die volksparteilichen Minister Curtius und Moldenhauer den Rücktritt Hilferdings und seines Staatssekretärs Popitz, nachdem es gelungen war, die Anleihe im Inland zu begeben. Vor seinem Rücktritt hat der Sozialdemokrat Hilferding noch ein Finanzprogramm, allerdings erst auf den Druck des Reichsbankpräsidenten hin, vorgelegt, das hohe Tabak- und andere Konsumsteuern vorsieht.

Mit dem Eintreten für Konsumsteuern und weiterhin für Agrarzölle hat die Sozialdemokratische Partei einen neuen Weg beschritten. Sie ist bekanntlich im Kampf gegen alle indirekten Steuern und gegen jede Schutzzollpolitik groß geworden. In der Partei haben sich denn auch starke Widerstände gegen die Finanz- und Steuerpolitik der sozialdemokratischen Minister und gegen die Führung der Fraktion erhoben, und es ist nicht unmöglich, daß im Laufe des nächsten Jahres die Parteienkrise, die zunächst auf der Rechten begonnen hat, auf der anderen Seite des Hauses, bei den Sozialdemokraten, ausbricht. Es zeigt sich eben, daß die Sozialdemokratie auf die Dauer nicht die Verantwortung für den Staat tragen kann, ohne Abstriche an dem marxistischen Klassendogma zu machen und sich einer staatspolitischen Auffassung zu nähern. Sehr lehrreich war in dieser Hinsicht der Verlauf der Verhandlungen über die landwirtschaftlichen Zölle. Die „Grüne Front“, die der Präsident des Reichslandbundes, Schiele, aus Vertretern der Deutschnationalen, der Bayerischen und der Deutschen Volkspartei, der Christlichnationalen Bauernpartei und des Zentrums gebildet hat, hat über die Bindungen, die das Zentrum in der gegenwärtigen Koalition mit den Linksparteien verbindet, hinweg gemeinsame Mindestforderungen der Landwirtschaft mit Nachdruck und Erfolg vertreten. Die Sozialdemokratie befand sich gegenüber dieser agrarischen Front, der das Zentrum angehörte, in einer schwierigen Lage. Diese Lage wurde nur dadurch erleichtert, daß der Reichslandbund am Volksbegehren teilnahm und damit Widerstände im Zentrum erregte. Dieser Widerstand des Zentrums wurde für die „Grüne Front“ um so gefährlicher, als die Sozialdemokratie sich immer mehr den agrarischen Forderungen annäherte. Der Geschicklichkeit des Landbundpräsidenten ist es gelungen, die Zerreißung der „Grünen Front“ zu verhindern, und so ist es im letzten Stadium der Verhandlungen sogar dazu gekommen, daß die Sozialdemokratie auch in den am meisten strittigen Fragen zugestimmt hat. So ist u. a. eine Erhöhung des Futtergerstenzolls auf 5 Mark für 1930 möglich geworden. Bei der Schlußabstimmung ergab sich dann das seltsame Schauspiel, daß die Deutschnationale Volkspartei und die Christlichnationale Bauernpartei zwar die Annäherung der Regierungsvorlage an die agrarischen Forderungen feststellen mußten, aber sich der Stimme enthielten. Die zwölf aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgeschiedenen Abgeordneten, die sich in der Deutschnationalen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, hatten dem taktischen Nein ein positives Ja vorgezogen.

Man braucht diese Entwickelungen in der Sozialdemokratie einerseits, auf der Rechten andererseits nicht zu überschätzen. Aber sie bedeuten doch den ersten Anfang zu einer inneren Wandlung des deutschen Parteiensystems. Der Austritt des Reichslandbundes aus dem „Reichsausschuß für das Volksbegehren“ ist beschlossene Sache, und der Volksentscheid selbst hat damit geendet, daß ihm 1½ Millionen Wähler weniger zugestimmt haben, als in den Parteien vereinigt sind, die dem Reichsausschuß angehören. Auf der Rechten beginnen sich staatspolitisch denkende Teile aus der Front der reinen Verneinung zu lösen; auf der Linken andererseits lockert sich die Front der marxistischen Klassendogmatik erheblich. Eine gewisse Ernüchterung und Versachlichung der deutschen Politik angesichts der ungeheuren außenpolitischen Aufgaben beginnt sich durchzusetzen.

So hat die zunächst schlechte innerpolitische Vorbereitung auf die zweite Haager Konferenz doch noch ihre Lehre gezeitigt und neue innerpolitische Möglichkeiten angebahnt. Wie schnell sie reifen werden, wird das neue Jahr beweisen.

U.

Neue Schwierigkeiten in den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Warschau, 27. Dezember. Wie die „Gazeta Polska“ erfährt, hat der deutsche Gesandte Ulrich Rauscher, der mehrere Tage in Berlin geweilt hatte und am Freitag nach Warschau zurückgekehrt war, keine neuen konkreten Vorschläge mitgebracht, die zur Klärung der Situation auf dem Gebiet des Absatzes von polnischen Schweinen auf dem deutschen Markt beitragen könnten. Zuvor waren die beiden Seiten bereits zu einer Verständigung über die Höhe des Schweine-Kontingents sowie dessen jährliche Progression gelangt, doch die deutsche Seite soll derselben Quelle zufolge nachträgliche Einschränkungen gemacht haben. Danach soll der Verkauf von Schweinefleisch ausschließlich an Fleischverarbeitungsfabriken erfolgen, die von der Deutschen Regierung dazu ermächtigt werden. Der Export von lebenden Schweinen soll einzig und allein auf dem Seewege nach Hafenschlächtereien zugelassen werden.

Die von der deutschen Seite vorgeschlagenen Wege für den Absatz von polnischem Borstenvieh weichen, wie die „Gazeta Polska“ betont, vollkommen von den Normen ab, die in dieser Beziehung in anderen von Polen abgeschlossenen Verträgen angenommen wurden. Polen würde die faktische Abnahme des ihm theoretisch zugestandenen Kontingents von Schweinen durch die wenigen genau bezeichneten Fabriken nicht garantiert. Unannehmbar sei auch der zweite Punkt mit Rücksicht auf die Unrentabilität und die Unsicherheit der Transporte bei Benutzung des Seeweges. In Anbetracht dessen habe der Bevollmächtigte Polens, um trotzdem zu einer Verständigung zu gelangen, erklärt, die polnische Seite nehme grundsätzlich die von der deutschen Seite vorgeschlagenen zwei Wage an, müsse jedoch fordern, daß in dem Falle, daß auf diese Weise das ganze Kontingent nicht erschöpft werden sollte, die Möglichkeit geschaffen werde, den Rest auf dem freien Markt zu verkaufen, unter Zulassung der weitgehendsten veterinär-polizeilichen Sicherungen.

Trotzdem soll die deutsche Seite keine Lust gezeigt haben, ein Kompromiß auf diesem Gebiet zu ermöglichen. Da die Frage des Absatzes von polnischen Schweinen auf Auslandsmärkten für Polen eine Frage grundsätzlicher Natur ist, die mit der polnischen Traktatpolitik im engen Zusammenhange steht, enthält das deutsche Angebot nach Ansicht der „Gazeta Polska“ eine durch nichts begründete Disqualifizierung der polnischen Züchterprodukte, so daß der polnische Bevollmächtigte sich gezwungen sah, dem deutschen Bevollmächtigten gegenüber festzustellen, daß ohne die Berücksichtigung der erwähnten Umstände durch die deutsche Seite, das bereits in allen anderen Einzelheiten vereinheitlichte Wirtschaftsabkommen leider nicht zum Abschluß kommen könnte.

* *

Diese polnische Darstellung dürfte im Wesentlichen den Tatsachen entsprechen, würdigt jedoch keineswegs den deutschen Standpunkt. Wenn Deutschland sich weigert, den Absatz von Schweinen zu garantieren, die nicht auf dem Seewege über deutsche Häfen exportiert oder durch Fleischverarbeitungsfabriken verbraucht werden, so trägt es damit einer dringenden und berechtigten Forderung seiner eigenen Landwirtschaft Rechnung, die vor plötzlichen Preiseinbrüchen auf dem Schweinemarkt durch ausländisches Überangebot geschützt sein muß. Ebenso wie Polen für den Absatz des ganzen Schweinekontingents, auf das man sich für den Export nach Deutschland geeinigt hat, eine 100prozentige Sicherheit haben will, muß sich Deutschland gegen schwere Schädigung der eigenen Landwirtschaft sichern. Immerhin steht zu hoffen, daß eine Kompromißformel hier in nicht allzu ferner Zukunft doch noch gefunden wird.

Deutsch-französische Annäherung und Polens Sicherheit.

Paris, 27. Dezember. Im weiteren Verlauf der Sitzung der Deputiertenkammer betonte **Briand**, daß seine Zusammenarbeit mit Tardieu herzlich sei und bleiben werde, trotz aller Versuche, sie zu entzweien. Frankreich habe bei den Verhandlungen in der Frage des Paktes von Locarno stets dafür gesorgt, daß die Interessen eines kleinen Volkes nicht aufgegeben würden. **Der polnische Außenminister, so sagte Briand, fürchtet die deutsch-französische Annäherung nicht. Derartige Pakte könnten im Gegenteil lediglich die Sicherheit Polens vergrößern.** Briand stellte bedeutende Fortschritte in diesem Geiste fest. Er erinnerte daran, daß er zur Beseitigung der großen Schwierigkeiten beigetragen habe, die im Zusammenhange mit der Volksabstimmung in Oberschlesien entstanden waren. Es sei daher ungerecht, Frankreich eine egoistische Politik nachzusagen. Weiter stellte Briand die bedeutenden Fortschritte fest, die von den Pazifisten seit Locarno gemacht wurden. Er gibt jedoch zu, daß es leichter sei, in diesem oder jenem Volke Akzente von Heldenmut als Worte des Friedens zu finden. **Wenn es sich als notwendig erweisen sollte,** — sagte Briand, — **werde ich selbst den Pilger spielen und die Losung des Friedens predigen.**

Auf verschiedene kritische Bemerkungen über die Außenpolitik antwortend, sagte Briand: „Die Opposition sagt uns nicht, wodurch die gegenwärtige Politik ersetzt werden soll. Ist sie jedoch der Meinung, daß die Regierung irrige Wege verfolgt, so mag sie die Verantwortung für die Beschließung einer Resolution übernehmen, die ihrem Standpunkt entspricht. Noch ist es nicht zu spät. Der Eisenbahnzug nach dem Haag ist noch nicht abgefahren.

Die Ansprache Briands wurde mit Beifallsklatschen aufgenommen. Nachdem der Minister die Tribüne verlassen hatte, wurde er von den Ministern sowie von zahlreichen Deputierten beglückwünscht.

Nach Briand sprach **Herriot**, der betonte, daß das schöne Projekt der europäischen Föderation sobald als möglich verwirklicht werden müßte. Diese Föderation müßte sich auf die Grundsätze der Gleichheit und Freiheit stützen und den kleinen Staaten dieselben Rechte zuerkennen, die die Großmächte schon besitzen.

Das Wort ergriff sodann der Deputierte **Dubois**. Der Redner kritisierte die Aufhebung der Reparationskommission, die einen mächtigen Faktor der Kontrolle und der Strafsanktionen gegenüber Deutschland dargestellt habe. Gleichzeitig gab er seiner Beunruhigung im Zusammenhange mit der Räumung des Rheinlandes Ausdruck.

Als Antwort darauf betonte **Briand**, daß die zahlenmäßige Stärke der Besatzungstruppen im gegenwärtigen Augenblick die gleiche sei wie früher.

Zum Schluß hob Ministerpräsident **Tardieu** hervor, daß die Regierung in einer Stimmung der Unsicherheit, Unentschlossenheit und Zweideutigkeit nicht nach dem Haag reisen werde. **Die Regierung werde die Verantwortung auf sich nehmen, jedoch verlangen, daß auch die Kammer sich der Verantwortung nicht entziehe.**

*

Der andere Briand.

Im Senat hielt Briand eine Rede, in der er u. a. sagte:

Die Deutschen lehnten die Kontrolle der „Versöhnungskommission“ über das Jahr 1935 hinaus ab. Wir wünschen, daß diese Einrichtung bestehen bleibt, solange der Vertrag von Locarno Kraft besitzt. Diese Versöhnungs- und Feststellungskommission hat sehr weitgehende Vollmachten. Wenn sie eine Zusammenziehung deutscher Truppen feststellt, können wir militärische Maßnahmen ergreifen, ohne mit Deutschland in kriegerische Verwicklungen zu geraten.

Briand schlägt hier wieder einmal eine Note an, die dem Mann des Pan-Europa schlecht zu Gesicht steht.

Locarno — „ein Fetzen Papier?“

Die Hetze der Chauvinisten. Der französische Außenminister Briand hat zwar in Kammer und Senat für seine Politik der Versöhnung das Vertrauensvotum erhalten, so daß er frei von Sorgen die Reise nach dem Haag antreten kann; aber die Unentwegten und Ewiggestrigen seiner Landsleute lassen in ihren Bemühungen nicht nach, die Verständigung zwischen den Völkern zu hintertreiben. Der Führer dieser unversöhnlichen Hetzer ist der bekannte General Mordacq; unter seiner Leitung fand kürzlich eine Protestkundgebung des nationalen Komitees gegen die Rheinlandräumung und gegen die Rückgabe des Saargebiets an Deutschland statt, in der zahlreiche Redner gegen die Politik Briands scharf zu Felde zogen.

Wie die polnische Telegraphenagentur berichtet, ergriff auch der Vorsitzende des Pariser Sokols Dr. Brabander namens der ehemaligen polnischen Frontsoldaten das Wort, der nach der genannten Agentur folgendes ausführte: „Wie kann der Friede aufrecht erhalten werden, wenn der Vertrag, der ihn besiegelte, seine Geltung schon zehn Jahre nach dem Tage, an dem das Blutvergießen aufhörte, verlieren soll.“ (Nach Herrn Dr. Brabander soll man wohl 100 Jahre warten?) „Die ener-

gische Aktion des Generals Mordacq bringt allen alliierten Ländern Vorteile" (das gerade Gegenteil ist richtig; das wissen die Alliierten, und daher auch ihr Bestreben, mit den Kriegsresten endlich Schluß zu machen. Aus Liebe zu Deutschland tun sie es wahrlich nicht. D. R.) „Polen ist", so fuhr Herr Brabander fort, „entschlossen, sich bis zum äußersten zu wehren. Kein anderes Volk ist so sehr wie Polen bestrebt, die Wohltat des Friedens zu festigen, keines brachte im Namen des Friedens soviel Opfer wie Polen, (hat Polen nicht in Versailles den größten Gewinn gehabt? D. R.) aber wenn ihm einst die Aussicht auf die Revision seiner Grenzen drohen sollte, wird sich Polen mit der Waffe in der Hand wehren nach der alten Parole: Wir wollen als Freie leben oder sterben." (Dieses Recht macht ihm niemand streitig! D. R.)

Es wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt, daß von allen Bürgschaften für die Zahlung der Entschädigung und für die Sicherheit, die im Versailler Vertrag enthalten waren, nur die Besetzung des Rheinlandes und die Ausbeutung des Saarbeckens übrig bleiben. Und da Deutschland weder seine finanziellen, noch seine militärischen Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrage gehalten hat — (man geniert sich dort, wie man sieht, nicht, die Wahrheit direkt auf den Kopf zu stellen D. R.) wird den Volksvertretern empfohlen, sich allen Verhandlungen über die Saar vor dem Jahre 1935 und auch der Rheinlandräumung zu widersetzen, bis Deutschland allen seinen Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrage Genüge getan hat. (Nach dem Haager Abkommen müßte also das Rheinland noch 57 Jahre unter französischer Herrschaft bleiben, bis dann dandere Gründe für die weitere Besetzung geltend gemacht werden können. D. R.)

Natürlich haben die Mordacq und Genossen im Parlament und in der Presse ihre Helfer. In der Kammer und im Senat zogen vor dem Fest dreimal die Herren Lemery, Millerand und Franklin-Bouillon gegen Briand vom Leder, selbstverständlich mit den Mordacqschen Argumenten, stießen aber bei Briand (vergl. unsere Berichte! D. R.) auf stärkere Gegenargumente. In der Presse sind es vor allem Pertinax und Hervé, die im „Echo de Paris" und in der „Victoire" gegen Briand Stellung nehmen.

Im **„Echo de Paris"** schreibt Pertinax u. a.: „Wenn Briand behauptet, daß im Falle der Verletzung der entmilitarisierten Rheinlandzone England und Italien mit ihrer ganzen Militärmacht Frankreich zu Hilfe kommen müßten, so sei das ungenau. Die Bürgen können allerdings Frankreich zu Hilfe kommen; aber sie können auch dem Völkerbunde die Erfüllung ihrer Pflichten übertragen. Da sie aber als Richter zwischen Frankreich und Deutschland nicht das Recht haben, irgend welche militärischen Vorkehrungen zu treffen, so ist die Wahl ihres Handelns nicht zweifelhaft. Was schließlich Polen betrifft, so habe Briand noch einmal wiederholt, daß nach dem Vertrag von Locarno Deutschland keine Gewaltmaßregeln anwenden dürfe. Das sei unrichtig, erklärt Pertinax, da die Einleitung zu der Locarno-Abmachung, in der dieses Versprechen Deutschlands figuriert, noch keine politische Verpflichtung darstellt."

In der Pariser **„Victoire"** erinnert George Bienaimé daran, daß viele von den 251 Senatoren, die Briand ihr Vertrauen ausgesprochen haben, wegen der Stimmung in Deutschland hinsichtlich der Grenzen gegen Polen beunruhigt sind. Deutschland hat allerdings versprochen, nicht zur Gewalt seine Zuflucht zu nehmen, um die dortigen Grenzen abzuändern. Indessen wird fast täglich(??) in Deutschland wiederholt, daß diese Grenzen für Deutschland unerträglich sind. Selbst der Sozialist Breitscheid erklärte vor kurzem, daß Deutschland sich mit seinen bisherigen Ostgrenzen nicht einverstanden erklären könne. Wenn ein Volk von 60 Millionen so denkt, so ist es leicht verständlich, daß seine Nachbarn beunruhigt sind, und daß ein Papierfetzen wie der von Locarno zu ihrer Beruhigung nicht genügt."

Interessant ist hier die Gegenüberstellung der Verträge von Locarno und von Versailles; während der letztere ein unantastbares Heiligtum sein soll, ist derjenige von Locarno ein bloßer „Fetzen Papier". Die Hetzapostel in Frankreich und nicht dort allein pflegen die Heiligsprechung von Verträgen nur dort vorzunehmen, wo es ihnen ins friedenstörende Programm paßt.

Ein Zwischenfall in der Pariser Kammer.

Die offiziöse Polnische Telegraphenagentur bringt heute nach dem Pariser „Journal official" den authentischen Wortlaut der Auseinandersetzung zwischen Briand und Franklin-Bouillon in der Pariser Kammer **in einer für Polen wichtigen Frage.** Dieser offizielle Text bestätigt vollinhaltlich das, was wir schon gestern zur Sache berichtet haben. Danach hat sich der Zwischenfall wie folgt abgespielt:

Dep. Franklin-Bouillon: „Ich hörte neulich im Senat, wie der Ministerpräsident feststellte, daß unsere Bundesgenossen aus Mitteleuropa mit der Politik von Locarno sehr zufrieden seien. Vor mir liegt der Text der Ansprache, die vor wenigen Tagen von dem Fürsten Radziwiłł, einem der Führer der Regierungskoalition im polnischen Parltment, gnhalten wurde. Wir finden dort folgende Stelle: „Eine Sache, die wir forderten, war die Achtung unserer Westgrenzen." Es ist also nicht neu, daß die sogenannte Politik von Locarno uns in dieser Beziehung keine Garantien gibt. Und dies ist der Vorbehalt, den ich gerade gegen die Pakte von Locarno gemacht habe."

Minister Briand: „Es ist nicht die Polnische Regierung, die das gesagt hat."

Franklin-Bouillon: „Sie werden dort von der Tribüne antworten können. Jedenfalls möchte ich Ihnen sagen, daß es nicht sehr aufrichtig ist, wenn Sie auf das Zitat der Worte eines der Führer der polnischen Regierungspartei antworten: „Das ist nicht die Regierung". Freilich ist das nicht die Regierung. Das habe ich niemals behauptet, ist es deshalb aber weniger beachtenswert?"

Abg. Borel: „Der Herr (Radziwiłł) ist doch Mitglied der Regierungspartei."

Briand: „Ich kenne sehr gut die Arbeit, die von einigen polnischen Persönlichkeiten getan wird, und ich bin nicht sicher, ob sie für die Erhaltung des Friedens günstig ist. (Wir haben gestern den französischen Text der vorstehenden Worte Briands mitgeteilt. D. R.)

Franklin-Bouillon: „Das, was Sie hier sagen, Herr Minister, ist viel wichtiger als meine Behauptung. Es sind **besonders unkluge Worte. Ich wünsche sie Ihnen nicht. Sie werden sehen, welchen Eindruck sie morgen in Polen her**vorrufen werden. Sie hätten besser getan, wenn Sie mich nicht unterbrochen hätten.

Briand: „Und ich wünsche mir dies. Ich rechne nur mit der Polnischen Regierung, und diese hat sich dem Werk von Locarno angeschlossen. Aber in Polen, leider in allen Ländern, gibt es Chauvinisten." (Beifall auf der Linken und der äußersten Linken.)

Die Fortsetzung der Debatte.

Paris, 28. Dezember. (PAT) Bei der Fortsetzung der Debatte über die Außenpolitik warf Franklin-Bouillon Briand vor, daß die Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht richtig angewandt würden, und versuchte nachzuweisen, daß das Abkommen von Locarno, das „germanischen Ursprungs" sei, zur Verminderung der Garantien für Frankreich beitrage. Gegen diese Vorwürfe protestierte Briand, der an die feierliche Erklärung des Kanzlers Müller erinnerte, daß die Frage Elsaß-Lothringens als endgültig erledigt angesehen werde. Briand fügte hinzu, daß das Abkommen von Locarno im Einvernehmen mit dem Völkerbunde und entsprechend den Grundsätzen desselben abgeschlossen worden sei. Nach Briand ergriff abermals Franklin-Bouillon das Wort und sagte, daß dank der sowjetrussisch-deutschen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Chemie und der Aeronautik China in der Mandschurei erdrückt wurde. Eine Reihe von hervorragenden deutschen Persönlichkeiten mache kein Hehl daraus, daß sie die Gefahr der Bolschewisierung Deutschlands der Verständigung mit Frankreich vorzögen. Gegen diese Worte protestierte lebhaft der Deputierte Grumbach, der die Glaubwürdigkeit dieser Versicherungen Franklin-Bouillons anzweifelte.

Hierauf sprach Briand noch einmal und betonte, daß im Haag Vorbehalte aller Art gemacht worden seien, so daß keine Verpflichtung vor der Ratifizierung einen endgültigen Charakter haben werde. Wenn Sie, schloß Briand, der Meinung sind, daß die Regierung sich um die Sicherheit der Völker nicht kümmere, so können Sie sie stürzen. Franklin Bouillon kritisierte sodann die Räumung des Rheinlandes. Als Antwort darauf betonte Briand, daß die Sicherheit des Rheinlandes garantiert worden sei, und daß man vor der Räumung der zweiten Zone jeder Art Vorsichtsmaßnahmen ergriffen habe. Darauf ergriff das Wort der Deputierte Reibel, der ein im Jahre 1926 von Marschall Foch unterschriebenes Dokument verlas. In diesem Dokument stellte Foch fest, daß sich Deutschland um immer zahlreichere Streitkräfte bemühe und immer mehr sich nach Revanche sehne. Deshalb habe Foch mit Nachdruck gefordert, daß man den für die Räumung vorgesehenen Termin nicht abkürze. Briand unterstrich die große Bedeutung dieses Dokuments und erklärte, daß das Dokument dem Präsidenten der Republik und dem Ministerpräsidenten eingehändigt worden sei, er selbst habe es nicht erhalten. Erst jetzt habe er von der Existenz des Dokuments, das die nationale Verteidigung betrifft, erfahren.

In der Nachmittagssitzung gab der Deputierte Marin der Überzeugung Ausdruck, daß es im gegenwärtigen Augenblick keine definitive Erledigung der Entschädigungsfrage gebe. Die bedingten im Youngplan vorgesehenen Zahlungen seien zweifelhaft, da sie von dem guten Willen Deutschlands abhingen. Der Redner unterstrich die starke Organisation der deutschen Armee, die über den im Versailler Vertrag vorgesehenen Rahmen hinausgehe. Im Anschluß hieran ergriff das Wort Tardieu, der am Vortage der internationalen Konferenzen, für die sich die Regierung methodisch und gründlich zur Sicherung eines günstigen Ergebnisses vorbereite, eine klare Abstimmung forderte. Der Ministerpräsident betonte, daß die Minister Frankreichs im Haag eine einheitliche Front zur Sicherung des Triumphes der französischen These bilden werden. Das Dokument des Haager Abkommens, sagte weiter der Ministerpräsident, ist noch nicht unterzeichnet und auch noch nicht ratifiziert, so daß von einer Räumung des Rheinlandes nicht die Rede sein kann. Wenn es sich als notwendig herausstellen sollte, werde er, der Ministerpräsident, der Kontrollkommission die Weisung geben, ihre Funktionen entsprechend dem Versailler Vertrag und dem Pakt von Locarno weiter auszuüben. Tardieu stellte noch einmal fest, daß innerhalb der Regierung vollkommene Solidarität bestehe.

Zum Schluß erklärte Briand, er werde sich nach dem Haag und nach London nur begeben, wenn er das vollkommene Vertrauen der Kammer in der Tasche habe.

Das Vertrauensvotum mit großer Mehrheit angenommen.

Paris, 28. Dezember. (PAT.) Die Deputiertenkammer nahm mit 342 gegen 17 Stimmen das Vertrauensvotum für die Außenpolitik der Regierung an. Fast die ganze Linke enthielt sich der Abstimmung.

Von kommenden Männern . . .

Lemberg, 27. Dezember. Trotz der Feiertage konferierte Professor Bartel mit einer Reihe von Persönlichkeiten aus der politischen Welt. Nach Informationen, die der „Kurjer Poranny" aus glaubwürdigen Quellen erhalten hat, schlug Herr Bartel das Portefeuille des Innenministers dem ehemaligen Lemberger und Posener Wojewoden **Grafen Piotr Dunin-Borkowski** vor, das Portefeuille des Landwirtschaftsministers dem gegenwärtigen Lemberger Wojewoden Adalbert (Wojciech) **Golnchowski.** Nach Informationen aus denselben Quellen haben sowohl Dunin-Borkowski als auch der Wojewode Goluchowski die Annahme der angebotenen Portefeuilles abgelehnt; sie beabsichtigten nicht, in das Kabinett des Prof. Bartel einzutreten.

Im Zusammenhange damit ist man in Lemberger politischen Kreisen der Ansicht, daß die Mission der Kabinettsbildung durch Herrn Bartel auf sehr große Schwierigkeiten stoßen werde. Prof. Bartel ist am Donnerstag abend nach Warschau abgereist. Über die Ergebnisse der Konferenzen, die er in seiner Privatwohnung geführt hatte, erteilte er keine Informationen. Dagegen teilt eine Lemberger Presse-Agentur, die sich eines großen Vertrauens des Prof. Bartel erfreut, mit, **daß ein bedeutender Teil der bisherigen Minister auf der Liste des künftigen Kabinetts figurieren werde.** Es muß noch betont werden, daß Herr Bartel die ganze Zeit seines Aufenthalts in Lemberg dazu benutzt hat, sich ständig telephonisch mit Warschau zu verständigen.

Nach weiteren Informationen wird die Liste der neuen Regierung wahrscheinlich am Sonnabend abend fertiggestellt sein, und am Sonntag, spätestens aber am Montag früh, wird sie dem Präsidenten der Republik zur Unterzeichnung vorgelegt werden. Nach durchaus glaubwürdigen Informationen des „Kurjer Poranny" wird die Zusammensetzung des Kabinetts bedeutende Änderungen erfahren, so daß fast die Hälfte der Minister des bisherigen Kabinetts durch andere Männer ersetzt werden wird. In jedem Falle stellt das Blatt fest, daß als künftige Minister, die als solche des öfteren genannten Prof. Makarewicz und der Präses des Appellationsgerichts Dutkiewicz nicht in Betracht kommen.

Gestern vormittag 11 Uhr sprach Prof. Bartel im Sejm vor und konferierte längere Zeit mit dem Sejmmarschall Daszyński. Mittags 1 Uhr hielt er eine Konferenz mit dem Senatsmarschall Szymański ab, und um 2 Uhr unterhielt er sich längere Zeit mit dem Minister für Industrie und Handel, Ingenieur Kwiatkowski. In gut unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, daß die Leitung des Finanzministeriums auch weiterhin in den Händen des Obersten Matuszewski bleiben wird. Nachmittags 4 Uhr war Prof. Bartel bei Marschall Piłsudski, mit dem er sich eine Stunde lang unterhielt. Dann empfing er im Schloß der Reihe nach die Minister Car, Boerner, Czerwiński und Moraczewski. Damit war die gestrige Arbeit an der Kabinettsbildung beendet.

Die letzte Meldung, die kurz vor Redaktionsschluß hier einging, besagt, daß Prof. Bartel am heutigen Sonnabend die Konferenzen fortsetzt. Die Versionen über die Kandidaten als die künftigen Mitglieder des Kabinetts sind ungenau. Es scheint lediglich keinem Zweifel zu unterliegen, daß sich ihre Mitarbeit in der Regierung gesichert haben: Marschall Piłsudski, Zaleski, Matuszewski, Kühn und Kwiatkowski. Dagegen kommt der bisherige Justizminister Car und der Minister der öffentlichen Arbeiten Moraczewski für die neue Regierung nicht mehr in Frage.

Tschitscherin kehrt zurück.

Moskau, 28. Dezember. Der sowjetrussische Außenkommissar Tschitscherin kehrt nach seinem Kuraufenthalt in Deutschland in den nächsten Tagen nach Moskau zurück. Er wird seinen Weg über Polen nehmen. Am 4. Januar trifft Tschitscherin in dem ihm zur Verfügung gestellten Salonwagen in Kattowitz ein, von wo er sich nach einem zweistündigen Aufenthalt nach Warschau begeben wird. Nach den bisherigen Dispositionen wird er in Warschau keinen Aufenthalt nehmen; sein Salonwagen wird an den Moskauer Zug angekoppelt werden.

Deutsches Reich.

Der frühere deutschnationale Reichsfinanzminister von Schlieben verläßt den Reichsdienst.

Der „Reichsanzeiger" teilt mit: Der Präsident des Landesfinanzamtes Magdeburg, Reichsminister a. D. von Schlieben, scheidet mit Ablauf des Monats Dezember 1929 auf seinen Antrag aus dem Reichsdienst aus.

Aus anderen Ländern.

Belgien dementiert.

Die Belgische Telegraphenagentur erklärt, daß nach den letzten Ermittlungen eine Verschwörung gegen die königliche Familie nicht bestand. Der nach Berneri gleichfalls wegen Paßvergehens verhaftete Italiener Rusconi ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Koreanische Verschwörung.

Tokio, 27. Dezember. (Eigene Drahtmeldung.) Die japanische Polizei hat eine angebliche Verschwörung aufgedeckt, die die Erstürmung des Innenministeriums zum Ziele hatte. 300 Koreaner wurden verhaftet.

Selbstmordepidemie in Japan.

In der in Japan erschienenen Missionszeitung „Ausblick" wird berichtet, daß sich in Osaka im vergangenen Jahre 15 000 Selbstmorde ereignet haben.

Pommerellen.

Die Kreistagswahlen in Pommerellen

finden am Sonntag, 5. Januar 1930, statt.

Im Culmer Kreise stimmen alle deutschen Wähler für die deutsche Liste „Erich Spitzer, Zegartowice", auf welchen auch die Stimmzettel in allen sechs Bezirken lauten.

Im Graudenzer Kreise geben die deutschen Wähler in allen Bezirken den Stimmzettel „Carl Wollmann, Nemańſtwo" ab, mit Ausnahme des Mockrauer Wahlbezirks Nr. V, wo die deutsche Liste für ungültig erklärt wurde, und es voraussichtlich zu Neuwahlen kommt. Die deutschen Wähler im Mockrauer Bezirk haben daher keine Veranlassung, am 5. Januar zur Wahl zu gehen.

Im Soldauer Kreise stimmen die deutschen Wähler im Bezirk I für „Hermann Wilck, Narzym", im Bezirk II für „August Domanowski, Pierławki" und im Bezirk III für „August Rettkowski, Wądzyn".

Im Schwetzer Kreise ist im Bezirk IV Belno eine deutsche Liste mit „Max Ohme, Parlin" und im Bezirk V Grucżno mit „Dr. Richard Rasmus, Bukowiec" aufgestellt. Im Bezirk III Dragaß wählen die Deutschen die deutsch-polnische Kompromißliste Nr. 2, auf der an zweiter Stelle der Landwirt Franz-Tryl steht.

Im Löbauer Kreise ist von der Aufstellung deutscher Listen Abstand genommen worden. Zur Abschließung von Kompromißlisten ist es nicht gekommen. Die deutschen Wähler haben daher im Kreise Löbau kein besonderes Interesse, an die Wahlurne zu treten.

Deutscher Wähler, deutsche Wählerin, gerade Deine Stimme kann den Ausschlag geben, darum gehe noch heute zu dem Vertrauensmann Deines Ortes und besorge für Dich und die Deinen Stimmzettel und Information über Wahlzeit, Wahllokal usw. Veranlasse auch Deine Bekannten dazu.

Nähere Auskunft in allen Wahlangelegenheiten erteilen die Deutschen Sejmbureaus, Graudenz, Staszyca 5, Tel. 845, und Thorn, Rabiańska 10.

Über die übrigen Kreise und die dort aufgestellten Listen haben wir bereits in unseren früheren Ausgaben berichtet, oder berichten heute an anderer Stelle dieser Ausgabe.

---

28. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

Weihnachtseinkäufe.

Nachträgliche Feststellungen, die auch für andere Zeiten Berechtigung haben.

Die Tage vor Weihnachten sind die besten für den Geschäftsmann. Die Läden füllen sich mit „Seh- und Kaufleuten". Sie stehen Schlange. — Haben auch Sie schon einmal warten müssen bei Ihren Einkäufen? Nein? — Dann gehören Sie zu den wenig Auserwählten. Ja? Dann kennen Sie den Ärger und die stille Wut über die Reihe Ihrer Vordermänner, die nicht fertig und nicht fertig werden können. Und wenn man endlich selbst dran kommt, wird man oft selbst nicht fertig.

Drei Punkte beherzige daher beim Einkauf! 1. Zeit ist Geld! Für dich, den Geschäftsmann und die noch Wartenden. 2. Überlege, bevor du das Geschäft betrittst, was du überhaupt kaufen willst. Frauen sind darin ganz groß, in Geschäfte hineinzulaufen, ohne sich ein rechtes Bild gemacht zu haben, was sie kaufen wollen. 3. Lasse dir weder vom Ladenjüngling noch von der Ladenjungfrau Berge zur Auswahl vorlegen. Hat man sich richtig ausgedrückt, so wird gewöhnlich einem auch sofort das Richtige gezeigt. Wird einem trotzdem Falsches vorgelegt, so ist eben das Richtige nicht da, und es hat keinen Zweck, sich endlos zur Auswahl vorlegen zu lassen — es sei denn, daß du etwas Falsches kaufen willst, um dich dann zu Hause darüber zu ärgern.

Eigentlich sind das alles Binsenweisheiten, die man nicht erst niederzuschreiben braucht. Aber wer hätte nicht schon in einem Geschäft jene end- und meist auch nutzlosen Debatten zwischen Käufer und Verkäufer mit angehört zur eigenen und sämtlicher Wartenden Verzweiflung. Es ist schade um die schöne Zeit, die auf diese Weise in Geschäftshäusern vertan wird. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 28. Dezember, bis einschließlich Freitag, 3. Januar: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Die erste Sitzung der neuen Stadtverordneten-Versammlung** findet bereits am Sonnabend, 4. Januar n. J., statt. In dieser Tagung wird die Wahl des Vorstandes des Kollegiums sowie diejenige der Kommissionen erfolgen. An die Sitzung schließt sich ein Empfang der neuen Stadtverordneten beim Stadtpräsidenten. *

× **Die Weichsel** führt seit Dienstag kein Treibeis mehr. Auf den Sandbänken, an sonstigen flachen Stellen, wie auch teilweise an Uferrändern haben sich, zumal bei dem wieder erheblich gefallenen Wasser, Eisfelder gelagert. *

× **Der Patentauskauf für 1930.** Von der Steuerbehörde wird darauf verwiesen, daß die Industrie- und Handelspatente sowie Registrierkarten unbedingt spätestens bis zum 31. Dezember 1929 ausgekauft sein müssen. Eine Verlängerung dieser Frist tritt auf keinen Fall ein. Im Zusammenhang hiermit hat das Finanzministerium die Steuerämter beauftragt, sofort nach Ablauf des genannten Termins (31. 12.), d. h. also bereits am 2. Januar 1930, mit der Revision der zum Erwerb der Patente verpflichteten Unternehmen zu beginnen. Es wird hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß die in Artikel 12 des Gesetzes vom 31. Juli 1924 vorgesehene vierzehntägige Erleichterungsfrist auf die Patente und Registrierkarten keine Anwendung findet. *

* **Aufforstung von Waldlichtungen.** Im amtlichen Organ erinnert der Starost des Landkreises Graudenz alle Besitzer von vor dem 1. Juli 1927 ausgeholzten Waldteilen daran, daß gemäß der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. Juni 1927 über die Bewirtschaftung der nicht staatlichen Waldungen Lichtungen spätestens bis zum 15. Mai 1933 durch Ansamung oder Anpflanzung wieder aufgeforstet werden müssen. Dieser Termin gilt nicht für diejenigen, denen durch die betreffenden Behörden bezüglich der Wiederbewaldung ein anderer Zeitpunkt verfügt, bzw. für die die Aufforstung in dem durch die zuständige Behörde bestätigten Waldwirtschaftsplan feestgesetzt wurde. Falls obiger Anordnung bis zum 15. März 1933 bzw. in den anderen Terminen nicht Folge geleistet wird, verfallen die Schuldigen in eine Geldstrafe bis fünf Złoty für jedes nicht aufgeforstetes Ar, bis 500 Złoty für jedes Hektar, außerdem werden die Aufforstungsarbeiten durch dritte Personen auf Kosten der Säumigen vorgenommen. Letzteres geschieht auch dann, wenn die Wiederbewaldung auf unentsprechende Weise erfolgt ist. *

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 16. bis 21. Dezember d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 20 eheliche Geburten (14 Knaben, 6 Mädchen) sowie eine uneheliche Geburt (ein Knabe), ferner 9 Eheschließungen und 16 Todesfälle, darunter 6 Kinder bis zu einem Jahre (3 Knaben, 3 Mädchen). *

* **Kirchenmusik zu Weihnachten.** Die musikalische Ausgestaltung der Gottesdienste in den Weihnachtsfeiertagen hatte die Singakademie, verstärkt durch Mitglieder des M.-G.-V. Liedertafel, übernommen und brachte sowohl in der Christfeier am Heiligabend als auch im Festgottesdienst am ersten Feiertage unter Leitung von Musikdirektor Hetschko Weihnachtsmusik vergangener Jahrhunderte zum Vortrag. Litt dieser in mancher Beziehung bei der Christfeier am Heiligabend infolge der mangelhaften Mitgliederteilnahme, so wirkten die Vorträge beim Festgottesdienst künstlerisch zufriedenstellend. Am Heiligabend wurden mit Heranziehung des evangelischen Kinderchores fünf Chorwerke, am ersten Feiertag vier Chorwerke vorgetragen, von denen besonders die schwierige Choralvariation und -figuration über „Vom Himmel hoch" von Adam Gumpeltzhaimer (1559—1625) und das fünfstimmige Madrigal „Ich lag in tiefer Todesnacht" von Joh. Eccardt (16. Jahrhundert) besonders erwähnt werden sollen. Neben anderen Orgelwerken brachte Musikdirektor Hetschko den wuchtigen figurierten Orgelchoral „Vom Himmel hoch" von Fr. W. Zachau (1663—1712), imposant durch die gewaltigen Baßfiguren, zum Vortrage. Den Gottesdienst am zweiten Weihnachtsfeiertag schmückte der Chor der Stadtmission durch den Vortrag eines Weihnachtsliedes unter Leitung von Prediger Traue aus. *

× **Über „Agitacja niemiecka"** (Deutsche Propaganda) für die Wahl des Kreistages im Landkreise Graudenz berichtet eine polnische Zeitung und teilt dazu mit, daß diese Agitation mittels Affichen und Flugblätter, sowie eines Kettensystems (!) kräftig ins Werk gesetzt werde, und zu einer Mobilisierung sämtlicher deutschen Stimmen für die am 5. Januar stattfindende Wahl führen solle. Die Chancen der Deutschen seien, so klagt das Blatt, infolge der Zersplitterung der Polen in eine Reihe kleiner Listen ziemlich aussichtsvoll. — **Aussichtsvoll ist die Wahl nur dann, wenn alle Deutschen unbeirrt weiter intensivste Wahlarbeit verrichten und bis auf den letzten Mann zur Urne schreiten, um eine ihrer Anzahl entsprechende Vertretung im Kreistag zu erreichen.** *

× **Blinder Alarm.** Dienstag abend 9½ Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr nach der Petersilienstraße (Pietruszkowa) gerufen, wo sie nach ihrer Ankunft feststellte, daß sie wieder einmal durch mutwilliges Intätigkeitsetzen des Feuermelders unnötig in Anspruch genommen worden war. Leider hatte sich der Täter bei Zeiten aus dem Staube gemacht. *

× **Laut Polizeibericht** vom Freitag früh ist eine Person, und zwar wegen Diebstahls, festgenommen worden. — Gestohlen worden ist dem Fleischer Leo Armknecht, Schlachthofstraße (Narutowicza) 16, eine Menge Fleischfabrikate im Werte von 500 Złoty. *

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Thorn (Toruń).

rk **Die Deutsche Bühne Thorn** gab am Nachmittag des zweiten Feiertages vor dicht besetztem Hause die erste Kindervorstellung ihres reizenden Weihnachtsmärchens „Schneewittchen und die sieben Zwerge" und erzielte damit einen sehr schönen Erfolg. Sowohl dem abgerundeten Spiel auf der Bühne als auch der Begleit- und Zwischenaktmusik unserer (verstärkten) Orchesterabteilung wurde von groß und klein lebhaftester Beifall gezollt. Das Publikum traf zu einem großen Teil leider mit so starker Verspätung ein,

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 29. Dez. 29. (S. n. Weihnachten).

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.

Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst. — 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Heuer. Nachm. 4 Uhr Jungmännerversammlung im Konfirmandenzimmer des altst. Pfarrhauses.

Gr. Bösendorf. Neujahr, vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst.

Rentschkau. Neujahr, vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst in Hohenhausen.

Damerau. Silvest., nachm. 4 Uhr: Jahresschlußfeier.

Ostrometzko. Neujahr, vorm. 10 Uhr Gottesdst. und Abendmahlsfeier.

Gramtschen. Neujahr, vorm. 10 Uhr Gottesdst. mit Abendmahlsfeier.

Tuchel.
Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Silvester, nachm. 5 Uhr Jahresschlußfeier. Neujahr, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und hlg. Abendmahl.

daß das musikalische Vorspiel erst kurz vor 3½ Uhr einsetzen konnte, so daß die Aufführung erst kurz vor 7 Uhr beendet war. Die Bühnenleitung müßte u. E. das Vorspiel pünktlich zur angesetzten Stunde beginnen lassen, um die Aufnahmefähigkeit der Kinderwelt durch das lange Warten nicht frühzeitig erlahmen zu lassen. Zuspätkommende müßten eben draußen warten, wie dies auch in jedem anderen Theater der Fall ist. Durch zu große Rücksichtnahme ist Pünktlichkeit der Besucher wohl kaum zu erzielen. * *

‡ **Die Weihnachtsfeiertage** sind vorüber. Nachdem sich am Heiligabend das geschäftliche Leben noch etwas erholt hatte, waren die Straßen von etwa 6½ Uhr ab fast wie ausgestorben. Zur Christvesper in der altstädtischen Kirche hatte sich um 6 Uhr eine zahlreiche Gemeinde eingefunden und während der Nachtgottesdienste unserer katholischen Mitbürger waren sowohl die Johanniskirche als auch die Garnisonkirche bis auf den letzten Stehplatz gefüllt. Der erste Feiertag überraschte nach dem vorangegangenen starken Frost durch verhältnismäßig mildes Wetter. Die Temperatur bewegte sich dicht unter dem Nullpunkt, um erst gegen Abend diesen zu überschreiten. Der zweite Feiertag brachte zeitweise Regen und verwässerte dadurch vielen die bereits am Vortage genossenen Eislauffreuden. An beiden Feiertagen wiesen die Gotteshäuser sehr starken Besuch auf; auch der Verstorbenen auf den Friedhöfen wurde sehr viel gedacht. * *

v **Der Freitag-Wochenmarkt** hatte sehr unter der ungünstigen Witterung zu leiden. Der Verkehr war daher nur mittelmäßig. Es wurden folgende Preise notiert: Butter 3—4,00, Eier 4—4,80 pro Mandel, Glumse 0,50—0,80, Kartoffeln 4—5,00 pro Zentner. Die Preise auf dem Obst- und Gemüsemarkt waren folgende: Grünkohl 0,25—0,30, Rosenkohl 0,50, Blumenkohl 0,35—1 pro Kopf, Weißkohl 0,15, Rotkohl 0,15—0,20, Wirsingkohl 0,20—0,25, Mohrrüben 0,15 pro Pfund, Karotten 0,30—0,40 pro Bündchen, rote Rüben 0,15 pro Pfund, Radieschen 0,15, Suppengrün 0,15, Kürbis 0,10—0,20 pro Pfund, Zwiebeln 0,25—0,40 pro Pfund, Äpfel 0,70—1,20, Birnen 1,20. Der Geflügelmarkt brachte Hühner zu 5—6,50 pro Paar, Suppenhühner mit 4,50—6 pro Stück, Enten 5,50—8, Tauben 1,70—2 pro Paar, Gänse 10—16,00 und Stopfgänse 2,00 pro Pfund. Die Preise auf dem Fischmarkt waren folgende: Aale 3—3,50, Hechte 2,50, lebende Schleie 3,50, Quabben 2,00, Suppenfische 0,70—0,80 und grüne Heringe 0,60—0,70. Die Preise für Hasen waren unverändert. * *

v. **Verhaftung eines Deserteurs.** Die Untersuchungsbehörde in Thorn verhaftete am Montag einen gewissen Wojciech Bartz, der von dem Militärgericht in Graudenz wegen Desertion gesucht wurde. Der Verhaftete soll außerdem eine Reihe von Einbruchsdiebstählen begangen haben. * *

v. **Tödlicher Unfall.** Am Montag ereignete sich in den Nachmittagsstunden ein bedauerlicher Unglücksfall. Hauptmann Lipski, der sich auf der Fahrt von den Rudaker Kasernen zu dem Hauptbahnhof befand, von wo er seinen Weihnachtsurlaub antreten wollte, untersuchte seine Waffe. Hierbei entlud sich der Revolver und die Kugel ging Hauptmann L. durch das Herz, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. * *

‡ **Zu dem Automobilunfall,** dem am Heiligabend der Bäckerlehrling Peteran durch Überfahrenwerden zum Opfer fiel, erfahren wir noch, daß seine Verletzungen am Kopfe leider ernsthafterer Natur sind, als zuerst angenommen wurde. Nach erfolgter polizeilicher Untersuchung wurde der Chauffeur der Staatsanwaltschaft zugeführt. * *

‡ **Ein zweiter Straßenunfall** durch Überfahrenwerden ereignete sich am Heiligabend um 3.30 Uhr nachmittags. Der in Zlotterie (Złotorja) hiesigen Kreises wohnhafte 40jährige Bolesław Olkiewicz wurde durch die von dem Chauffeur Zygmunt Dąbrowski geführte Autodroschke Nr. 44 überfahren. Er zog sich dabei glücklicherweise nur leichtere Verletzungen zu und konnte aus dem städtischen Krankenhause, wo ihm erste Hilfe zuteil wurde, wieder nach Hause entlassen werden. Die Angelegenheit wurde dem hiesigen Burggericht überwiesen. * *

v. **Einbruchsdiebstahl.** Aus der Wohnung des Professors Münich wohnhaft Mellienstraße (Mieckiewicza) 30, wurden von unbekannten Tätern 2 Pelze, 1 Mütze, 1 Herrenhut und verschiedene Lebensmittel im Gesamtwert von 3000 Złoty gestohlen. Eine Untersuchung ist eingeleitet. * *

‡ **Fünf kleine Diebstähle,** während der Weihnachtstage verübt, gelangten zur Anmeldung bei der Polizei, die um Aufklärung bemüht ist. * *

‡ **Festgenommen** wurde am 2. Feiertag ein Mann wegen Trunkenheit. Nach erfolgter Ausnüchterung wurde er wieder entlassen. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 27. Dezember. Während der am 21. Dezember bei Grabowitz (Grabowiec) durch den Thorner Jagdklub veranstalteten Treibjagd wurde Franciszek Skrzyniarz bei Beendigung eines Treibens angeschossen. Der Bedauernswerte trug eine Bein- und eine Augenverletzung davon. Er wurde sofort in die Augenklinik des Sanitätsrats Dr. Kunz in Thorn gebracht. Den Unglücksschuß hatte Oberleutnant Gitzala vom Thorner 4. Fliegerregiment abgefeuert.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die nächste Kindervorstellung des entzückenden Weihnachtsmärchens „Schneewittchen und die sieben Zwerge" findet am Neujahrstage unter Mitwirkung der verstärkten Orchesterabteilung statt. Das musikalische Vorspiel beginnt punkt 3 Uhr, Zuspätkommende können erst nach dessen Beendigung den Saal betreten. — Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34. (15836 * *

---

d **Stargard** (Starogard), 27. Dezember. Drei Einbruchsdiebstähle wurden hier während der Feiertage verübt. Unbekannte Täter brachen beim Gutsbesitzer Miehlke in die Speisekammer ein und stahlen Lebensmittel und Wein im Gesamtwerte von 150 Złoty. — Wahrscheinlich dieselben Täter verübten einen Einbruchsdiebstahl beim Kaufmann Klemenz Kmiecikowski. Mittels Dietrichs öffneten sie vom Flur aus die Türe des Ladens und stahlen aus der Kasse etwa 90 Złoty und andere Gegenstände. — In der Nacht zum 27. d. M. suchten unbekannte Diebe die Kellerräume des Kreistierarztes M. Czerwiński auf und stahlen etliche Flaschen Wein. Von den Tätern fehlt jede Spur.

h **Kreis Löbau** (Lubawa), 27. Dezember. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich in diesen Tagen beim Landwirt Theofil Gacioch in Tuszewo. Die Frau des G. benötigte eine Schere und befahl ihrer 6jährigen Tochter, diese zu bringen. Als das Mädchen die Schere brachte, lief ihm unglücklicherweise seine 4 Jahre alte Schwester in den Weg und diese erhielt hierbei mit der Schere einen Stoß ins Auge. Man brachte das Kind sofort zu einem Spezialarzt nach Thorn. Das Kind hat aber wahrscheinlich das eine Augenlicht verloren.

✗ **Zempelburg** (Sępólno), 27. Dezember. Der letzte Wochenmarkt war schwach besucht und beschickt. Butter kostete 2,50—2,80, Eier 3,50—3,70 die Mandel. Der geringe Vorrat an den Fischständen, und zwar die kleinen Bratfische zu 0,50 und 0,70, war bald vergriffen. Außer etwas Suppengemüse und Äpfeln zu 0,70—1,00 pro Pfund wurde nichts angeboten. — Etwas lebhafter war der Betrieb auf dem Schweinemarkt, wo die Preise für Absatzferkel zwischen 100—125 Złoty pro Paar schwankten. — Auf der am Montag, 23. d. M., vom hiesigen Jagdverein veranstalteten Treibjagd wurden von 18 Schützen 29 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Gutsbesitzer Emil Rathke-Nichorz mit 6 Hasen. — Ein äußerst dreister Einbruchsdiebstahl wurde am vergangenen Sonnabend nachmittag in unserer Vorstadt verübt. Zwischen 5 und 10 Uhr abends drangen Diebe in das Schlafzimmer des in der oberen Etage wohnhaften Sohnes des hiesigen Molkereibesitzers Lagotzki ein und entwendeten sämtliche in den Schränken befindlichen Anzüge, Schuhe, Unter- und Oberwäsche, eine Uhrkette usw. Als der Bestohlene nach 10 Uhr abends heimkehrte, fand er nicht nur sämtliche Behälter erbrochen, sondern auch noch auf dem Tische eine geleerte Schnapsflasche vor, an deren Inhalt sich die Übeltäter während des „Verpackens" der geraubten Sachen gütlich getan hatten. Die am nächsten Tage angestellten polizeilichen Ermittelungen hatten insofern Erfolg, als die Spitzbuben in der Herberge zu Tuchel gefaßt und das Diebesgut, das sie dort bereits verkauft hatten, wiedererlangt werden konnte. Die Untersuchungen ergaben, daß es sich bei den Tätern um dieselbe Bande handelte, die im vergangenen Jahre hier mehrere Einbruchsdiebstähle bei Uhrmachern und anderen Kaufleuten verübt und nach Entlassung aus dem Gefängnis ihr früheres „Handwerk" wieder aufgenommen hatten. — Ein zweiter Einbruchsdiebstahl wurde am Sonntag in dem Kolonialwarengeschäft von Fräulein Sprengel in der Wilhelmstraße verübt. Während der Abwesenheit der Ladeninhaberin drang ein Dieb vermittelst Nachschlüssel in das neben dem Laden befindlichen Schlafzimmer und raubte aus einer im Bett versteckten Kassette 420 Złoty und leerte auch die im Laden befindliche Kasse, in der sich 15 Złoty befanden. Auch in desem Falle wurde der Diebstahl erst wahrgenommen, als Frl. S. gegen 10 Uhr abends zurückgekehrt war. Die Nachforschungen nach dem Täter sind bisher leider ergebnislos verlaufen.

* **Aus dem Kreise Schwetz** (Świecie), 27. Dezember. Am Neuenburger Berge geriet am Freitag abend ein Geflügel für Danzig enthaltendes Löbauer Lastauto, wahrscheinlich infolge einer Explosion des Benzintanks, in Brand und wurde so stark beschädigt, daß es nicht mehr gebrauchsfähig war. Der Chauffeur vermochte bei Zeiten abzuspringen, erlitt aber trotzdem einige leichte Brandwunden. Der Inhalt des Autos konnte gerettet werden.

h **Strasburg** (Brodnica), 27. Dezember. Der Kreis Strasburg ist für die kommende Kreistagswahl, für welche die Abstimmung am 5. Januar 1930 (Bezirk I von 10—18, Bezirk II von 10—18, Bezirk III von 9—19, Bezirk IV von 9—17, Bezirk V von 10½ bis 19½, Bezirk VI von 12—20, Bezirk VII von 8—16 Uhr. Bezirk VIII kommt nicht zur Wahl) stattfindet, in 8 Bezirken eingeteilt. In den Bezirken 1, 2, 3 und 4 sind deutsche Listen eingereicht worden. Es wurde im Wahlbezirk III die deutsche Liste, mit dem Spitzenkandidaten Rohde, für ungültig erklärt, weil die Prüfungskommission entschieden hat, daß die Kandidaten nicht ausreichend die polnische Sprache beherrschen, wobei zu bemerken ist, daß der Spitzenkandidat Karl Rohde, Jabłonowo, bisher Mitglied des Kreistages war und ein Teil der anderen Kandidaten dieser Liste die Prüfung in anderen Bezirken bestanden haben. Im Bezirk I ist Herr Gutsbesitzer Ernst Lehmann jun., Karbowo, Spitzenkandidat. Die deutsche Liste trägt die Nummer 3. Im Bezirk II ist Herr Mühlenbesitzer Max Goertz, Lembarg, Spitzenkandidat. Die deutsche Liste trägt die Nummer 2. Im Bezirk IV ist Herr Landwirt Edmund Fetting, Konojady, Spitzenkandidat. Die deutsche Liste trägt die Nummer 2. Es ist Ehrenpflicht jedes Deutschen in den Bezirken I, II und IV ihre Stimme für die deutsche Liste abzugeben. Wahlberechtigt ist jeder (Mann oder Frau) der am 15. November 1929 das 21. Lebensjahr vollendet hat und seit dem 12. August 1929 im Kreise den festen Wohnsitz hat. Wie bekannt wird, werden sich die Deutschen in den Bezirken 3, 5, 6, 7 und 8 der Stimme enthalten, um keiner der anderen Parteien Unrecht zu tun.

h. **Strasburg** (Brodnica), 27. Dezember. In der Zeit vom 8. November bis 13. Dezember d. J. verzeichnete das hiesige Standesamt 24 Geburten, darunter 21 eheliche, zwei uneheliche und eine Totgeburt. In derselben Zeit sind 11 Todesfälle vorgekommen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

P. Woyt . . in J., pow. Chojnice. Sie waren nicht verpflichtet, die Anzeige zu erstatten, und der Beamte war nicht berechtigt, Sie unter der nebenbei falschen Angabe, daß Sie sonst bestraft würden, dazu zu veranlassen. Der Beamte konnte resp. mußte die Anzeige erstatten, nachdem er von dem Vorfall Kenntnis erhalten hatte. Sie können den Lohn weiter einbehalten, bis Ihr Verlust gedeckt ist, und Sie brauchen auch den Eltern des Betreffenden nichts zurückzuzahlen.

Graudenz.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 299.

Bromberg, Sonntag den 29. Dezember 1929.

Die Korruption des Vor-Mai-Systems.

Kwiatkowskis Antwort an Grabski.

Warschau, 23. Dezember. Der offene Brief des ehemaligen Ministerpräsidenten Władysław Grabski wurde am Freitag von dem Minister für Industrie und Handel, Ingenieur Kwiatkowski, eingehend beantwortet. Die Antwort erteilte Kwiatkowski, weil er es war, der in seinem in Lemberg gehaltenen Vortrage von materiellen Zuwendungen der Vor-Mai-Regierung an Institutionen, an denen Abgeordnete beteiligt waren, gesprochen hatte. Ministerpräsident Dr. Switalski, an den der offene Brief Grabskis gerichtet war, hatte in seiner Vorlesung die betreffende Stelle des Handelsministers nur zitiert. Die Antwort Kwiatkowskis ist für Grabski geradezu vernichtend; es wird darin festgestellt, daß man aus den Krediten politische Transaktionen gemacht hätte.

„Sollte ich", so heißt es in dem Schreiben u. a., „das ganze Material analysieren und verarbeiten, so müßte ich ein großes Buch darüber schreiben. Vielleicht werde ich dies einmal tun, sofern das Problem der Methode noch aktuell sein wird. Jetzt aber werde ich mich nur auf die Feststellung einiger Tatsachen beschränken, die schlagend genug die Wahrheit meiner Lemberger Ausführungen charakterisieren werden:

Vor mir liegt der Bericht der Obersten Kontrollkammer, der dem Wirtschaftskomitee des Ministerrats am 9. November 1927 vorgelegt wurde. Dieser Bericht war nicht zu irgend einem politischen Kampfe bestimmt; er schilderte auf 86 Seiten, außer den Anhängen der Regierung, ohne Umschweife klar und eindeutig

die Sünden der Vergangenheit der Landeswirtschaftsbank

durch welche die Gegenwart und Zukunft schwer belastet wird. Auf Seite 28 ff. dieses Berichts lesen wir u. a.:

„. . . Eines dieser Probleme ist der Einfluß, den auf die Tätigkeit der Bank politische und Sejmkreise ohne Rücksicht auf die politische Richtung ausübten. Dieser Einfluß war in der Tat sehr stark. Er wurde auf die Bank entweder direkt, d. h. auf dem Wege direkter Interventionen dieser oder jener Abgeordneten oder Klubs, oder auch indirekt und zwar durch das Finanzministerium ausgeübt." Zu solchen politischen Transaktionen rechne ich:

1. Die der Warschauer Volksbank erteilten Kredite.

„Der der Volksbank gewährte Kredit wurde von der Landeswirtschaftsbank so behandelt, als ob er im Auftrage des Finanzministers gegeben worden wäre. Trotzdem die Landeswirtschaftsbank Informationen besaß, die für die Kreditempfänger oder die Wechselgiranten durchaus nicht günstig lauteten, und trotzdem die Bank das Bewußtsein hatte, daß die angebotene Sicherheit weder den statutarischen Erfordernissen, noch der von der Bank geübten Praxis entspricht, wurden von Tag zu Tag die gewährten Kredite erhöht. Ja, man tolerierte eigenmächtig die Überschreitungen der beschlossenen Beträge. Die Oberste Staatskontrollkammer zitiert in ihrem Bericht die eigenhändige Bemerkung eines der Direktoren dieser Bank, die folgenden Wortlaut hat: **„Informationen — ungünstig, Bedingungen für eine Krediterteilung nicht gegeben. Mit Rücksicht auf den Druck von politischen Kreisen beantrage ich den Kredit zu erteilen."**

Auf diese Weise ist die Verschuldung der Volksbank mit der Zeit auf 600 000 Złoty angewachsen. Die Volksbank befindet sich gegenwärtig im Stande der Liquidation. Der Betrag der protestierten Wechsel wurde unrechtmäßig auf die laufende Rechnung angeschrieben. Die Landeswirtschaftsbank wird dadurch jedenfalls einen **Verlust von etwa einer halben Million** erleiden.

2. Die der Fabrik „Irena" gewährten Kredite

(in der Überschrift wird ein Abgeordneter und sein Schwager genannt, jedoch weder von der Polnischen Telegraphen-Agentur noch von der Sanierungspresse näher bezeichnet): Die der Fabrik „Irena" erteilten Kredite sind ebenfalls in die Positionen einzureichen, die vom Finanzminister gewährt worden sind. Am 2. Juni 1924 hatte die **Papierfabrik in Sasowo** an die Landeswirtschaftsbank ein Gesuch eingereicht, ihr einen langfristigen Kredit zum Wiederaufbau ihrer Fabrik zu gewähren. Dieses Gesuch war von einem der Direktoren der Landeswirtschaftsbank mit der handschriftlichen Bemerkung versehen worden: **„Gemeine Lüge. Der Zweck des Kredits ist ein ganz anderer, wir werden mit diesem Kredit sehr viel Sorge haben. Antrag auf Ablehnung."** Diese Bemerkung war durchaus gerechtfertigt, leider fruchtlos, da die Landeswirtschaftsbank dennoch den Kredit beschloß. Die Oberste Staatskontrollkammer hat festgestellt, **daß dieser Kredit von der Landeswirtschaftsbank gewährt wurde, nachdem die Direktion dieser Bank sich mit den zuständigen Departementsdirektoren des Finanzministeriums ins Einvernehmen gesetzt hatte.** Bis zum gegenwärtigen Augenblick beträgt die Verschuldung der Fabrik „Irena" etwa **eine Million Złoty**; dieser Betrag ist nicht genügend sichergestellt.

3. Die der Bank der Mechaniker-Vereinigung sowie der Aktiengesellschaft des Verbandes der polnischen Landwirte erteilten Kredite:

„Beide Firmen gewährten, nachdem ihnen die Landeswirtschaftsbank Kredite erteilt hatte, dem Verbande der polnischen Landwirte einen Kredit von 200 000 Zł., ohne im Besitz anderer Informationen zu sein als der vorgelegten Passivbilanz, die nicht einmal zur Kenntnis genommen wurde. Die von der Landeswirtschaftsbank schon bei der Gewährung des Kredits angeordneten Inspizierungen stellten fest, daß 1. beide Institutionen eine Unterbilanz hatten, 2. ihr Personal nicht bezahlten, 3. ihre Wechsel zu Protest gehen ließen, 4. keine vorgeschriebenen Bücher führten, 5. daß die Gesellschaft von den Aktiven, d. h. von dem Verkauf der Materialien lebt, die sie auf Kredit von der staatlichen Institution „Dematu" erhalten hatte, 6. daß in den Filialen kriminelle Mißbräuche verübt wurden, 7. daß die aus dem Verkauf der Aktiven erlangten Gelder u. a. zum Ankauf einer Linotype für die „Gazeta", für ihre Subventionierung und für die Partei Verwendung fanden. Beide Institutionen befinden sich in der Liquidation, und dadurch ist für den Staatsschatz **ein Schaden von 200 000 Złoty entstanden.**

4. Die der Nationalbank erteilten Kredite.

Der Nationalbank wurde am 12. August 1924 ein Kredit von 250 000 Złoty auf Drei-Monats-Wechsel eingeräumt. Die Wechsel wurden nicht eingelöst, und daraufhin bis zum 20. April 1925 prolongiert. Vor Ablauf dieses Termins wandte sich die Nationalbank unter Berufung auf eine Unterredung des damaligen Ministerpräsidenten an den Finanzminister, mit dem Antrage, dahin zu wirken, daß die Landeswirtschaftsbank ihr Haus mit Einrichtung kaufe. Schon vorher benachrichtigte der Präses der Landeswirtschaftsbank die interessierten Stellen, **daß der Ministerpräsident die Bank angewiesen habe, für den Staatsschatz den erwähnten Besitz zu kaufen.** Der Besitz kostete **590 000 Złoty**, die Einrichtung **46 737 Złoty**. Die Oberste Kontrollkammer bemängelte diese Transaktion, die für den Staat nicht zweckmäßig gewesen sei.

Das Antwortschreiben Kwiatkowskis schließt mit der Feststellung, daß es nicht in seiner Absicht gelegen habe, die Unmenge von Fällen anzuführen, die ihm als Unterlage für seine Lemberger Rede gedient haben. Er habe es auch vermieden, Personen und Institutionen zu nennen die von dieser Korruption Nutzen gezogen haben. Da aber Herr Grabski in seinem offenen Brief diese Bestechung der Sejmparteien als Lüge und Unterstellungen bezeichnet hätte, sei er zur Anführung von Beweisen und Tatsachen gezwungen worden.

Die für Korfanty verständliche Sprache.

Aus Kattowitz wird uns geschrieben:

Aus der Polemik, die sich zwischen dem Minister für Handel und Industrie Kwiatkowski und dem früheren Ministerpräsidenten und Finanzminister Władysław Grabski entwickelt hat, ist zu entnehmen, daß das Stickstoffwerk von Chorzow im Jahre 1922, d. h. kurz nach der Übernahme Ostoberschlesiens durch Polen, mangels notwendiger Investierungen vor der Gefahr des Zusammenbruchs stand. Geld war damals vom Schatzministerium

nur durch die Vermittelung einflußreicher Abgeordneter

zu erlangen. Auf diese Tatsache hatte Kwiatkowski in seiner Lemberger Rede hingewiesen, die wohl die beste jener Ministerreden war, die sich für die Änderung der polnischen Verfassung zugunsten einer Erweiterung der Machtbefugnisse des Staatspräsidenten einsetzten. Grabski hatte hierauf in einem Briefe erwidert, der Einzelheiten für die Behauptung Kwiatkowskis verlangte, daß Abgeordnete oft für unnötige Zwecke Geld zu mobilisieren verstanden, sich für notwendige Geldaufwendungen aber nicht einsetzten. In der sehr ausführlichen Antwort, die Kwiatkowski nunmehr erteilt hat, wird Korfanty fürchterlich mitgenommen. Die Antwort erläutert aber auch den ungeheuren Wert Chorzows, das dem polnischen Staate so gut wie umsonst zugefallen ist. Die Erweiterung des Werks kostete den polnischen Staat nur eine einzige Million polnische Goldmark (Schweizer Franken) in Goldbons. Die Polenmark befand sich damals in vollständiger Zerrüttung und verschwand bekanntlich mit der Einführung der neuen Złotywährung ebenso vollständig von der Bildfläche, wie die deutsche Papiermark der Inflationszeit.

Kwiatkowski, der seinerzeit als Direktor in den Stickstoffwerken tätig war, die übrigens von dem gegenwärtigen polnischen Staatspräsidenten Mościcki in Gang gehalten und ausgebaut wurden, berichtet in seiner Antwort auf den Brief Grabskis, wie die Abgeordneten bei dem

---

Dekoriertes Rindvieh.

Eine folgenschwere Betrachtung über den Ordenssegen.

Die nachstehende Skizze hat den polnischen Satyriker **Juljan Ejsmond** zum Verfasser, von dessen ausgezeichneten Tier- und Jagdgeschichten wir unseren Lesern bereits früher einige Kostproben in deutscher Übersetzung vorgesetzt haben. Ein neuer Beitrag wird demnächst in unserer Unterhaltungsbeilage erscheinen. Als Ejsmond die vorliegende Skizze von der „dekorierten Kuh" schrieb, war er noch Direktor des Departements für Jagdwesen im Warschauer Landwirtschaftsministerium, das er als ein anerkannter Fachmann für die Jägerei zur Zufriedenheit der über und unter ihm stehenden Leute verwaltete. Daneben ist Herr Ejsmond Redakteur des „Przegląd Myśliwski" (Jagd-Zeitung), sowie Mitarbeiter vieler anderer Blätter im In- und Ausland, wo seine scharmant geschriebenen Jagdgeschichten mit Vergnügen gelesen werden. Die nachstehende Skizze, die leider einen traurigen Abschluß fand, ist zuerst im Warschauer „ABC" erschienen:

Ich spreche keineswegs vergleichsweise und mache weiß Gott keine persönlichen Andeutungen. Ich möchte mit den lieben Lesern des „ABC" die Erinnerung teilen von einem Rindvieh, welches einen Orden erhalten hat.

Und wie das kam — erzähle ich. (So beginnt auch ein sympathischer Bandit eine seiner sympathischen Balladen.) Wir wissen recht gut, daß während der Kriegszeit viele Hunde, Pferde, ja selbst Tauben Auszeichnungen für Tüchtigkeit, Aufopferung und Heldenmut erhalten haben. Ich halte das für richtig und verständlich. Es gibt heldenmütige Hunde und heldenmütige Pferde. Die Menschen besitzen glücklicherweise durchaus nicht das Monopol auf Heldentum.

Selten jedoch geschieht es, daß ein richtiggehendes Rindvieh sich zu einer solchen Heldentat aufrafft, die es zu einer Dekorierung mit einer so hohen und ehrenhaften Auszeichnung berechtigt, wie der Orden der Ehrenlegion.

Unter den wunderbarsten Wundern unserer Welt ist auch ein solcher Fall eingetreten. Dekoriert wurde eine Kuh, eine „heldenmütige" Kuh. Sie wurde von den Deutschen requiriert, dahinten irgendwo in der Champagne, irgendwo in einem ruhigen idyllischen Dörfchen stieß sie den begleitenden Boche nieder und kehrte zurück durch die Frontlinie in ihren vaterländischen Stall.

Ich erinnere mich eines geharnischten Artikels der „Humanité" unter einem Titel, der ungefähr wie folgt lautete: „Noch ein Rindvieh wurde dekoriert". In diesem Artikel stellte der kommunistische Skribent Betrachtungen an über die Zeremonie der Dekorierung und insbesondere darüber, auf welche Stelle die „maßgebenden" Kreise das dekorierte Rindvieh küssen würden.

*

Noch ein Geschichtchen über Orden, diesmal aus Rußland. Als der Zar seinerzeit den ersten Empfang für Schriftsteller anordnete, erschien auch der kaum aus dem Gefängnis entlassene Schriftsteller Kuprin, ganz behangen mit den höchsten Orden des Reiches.

Als man ihn diskret fragte, wofür er denn eigentlich diese Orden erhalten hätte, erklärte er unverzagt: „Erhalten? Keine Spur! Gekauft hab' ich sie. Selbstverständlich gekauft!"

„Wie, Sie haben sie gekauft und hatten dazu keinerlei Berechtigung?"

Da entnahm der Schriftsteller seiner Tasche die Einladung, auf welcher gedruckt war: „Abendanzug mit Orden".

„Also wie?", fügte er hinzu, „der Wille des allerhöchsten Herrn, der mir befiehlt, mit Orden zu erscheinen, sollte für mich nicht ein genügender Befehl sein? Ich kaufte sie und zwar sofort! Ich bin immer loyal. Ich werde immer kaufen, übrigens sind sie nicht sehr teuer."

*

Und die Moral? Kann man, wenn von Auszeichnungen gesprochen wird, auch gleichzeitig von Moral sprechen? Doch, man kann.

Also, es ist durchaus nicht so empörend, wenn irgendein Rindviehchen (es muß das nicht unbedingt bei uns sein) irgendeine Auszeichnung erhält. Das erstens. Es lehrt uns das die Geschichte von der Kuh in der Champagne.

Und zweitens? Es ist durchaus nicht unmöglich, daß ein Orden gekauft sein soll. Ich spreche nicht von unseren Verhältnissen, sondern so allgemein. Das lehrt uns das Abenteuer von Kuprin.

*

Eine allgemeine Bemerkung. Wir sind eine Gesellschaft der weißen Rasse, wollen wir darum nicht so bunt sein und denken wir nicht an die vielen Orden und Auszeichnungen.

Seien wir unbeugsam wie die Eichen und nicht wie Tannenbäumchen, die mit verschiedenen Verzierungen behangen sind. Unter einem Tannenbäumchen liegen wenigstens Geschenke für Kinder. Was liegt hinter einem solchen dekorierten Herrn?

P. S. Die obigen Betrachtungen beziehen sich keineswegs auf militärische Auszeichnungen, die ich selbst besitze und auf die ich sehr stolz bin.

*

In Verteidigung des Rechts auf das . . . Lachen.

Ein offener Brief von Juljan Ejsmond.

Die Geschichte vom „dekorierten Rindvieh" ist noch nicht zu Ende. Die kriegerische Kuh hat nämlich nicht nur einen imaginären „Boche" in der Champagne, sondern auch einen richtigen Ministerialdirektor in Warschau zur Strecke gebracht. Die polnische Presse veröffentlichte in diesen Tagen einen offenen Brief des bedauernswerten Juljan Ejsmond, der folgenden tragischen Wortlaut hat:

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Durch die Vermittlung Ihres geschätzten Blattes möchte ich all den zahlreichen Bekannten und Unbekannten aus ganz Polen danken, die mir Ausdrücke der Sympathie und der Entrüstung aus Anlaß meiner plötzlichen Demission im Landwirtschaftsministerium übersandt haben.

Ich möchte gleichzeitig den durch die Presse als Gerücht verbreiteten Grund meiner Verabschiedung bestätigen. Ich wurde entlassen, weil ich im Feuilleton des „A.B.C." einen Artikel unter der Überschrift „Dekoriertes Rindvieh" veröffentlicht habe. — Was mir auch offiziell mitgeteilt wurde. In diesem Artikel habe ich über die Tatsache berichtet, daß irgend eine heldenhafte Kuh in Frankreich während des Krieges mit einem Orden ausgezeichnet wurde. Durfte ich erwarten, daß sich deshalb jemand über mich ärgern und den Titel des Beitrages auf sich beziehen würde? Schon eine solche Annahme hätte ich als Dienstvergehen betrachtet. Ich habe Hunderte von Märchen geschrieben, in denen Esel, Schweine und andere Tiere auftraten; aber ich habe es noch niemals erlebt, daß man in solcher Weise auf eine Satire reagierte. Ich habe eine Fabel von einem Hunde geschrieben, der Diebe verbellte „in jedem staatlichen Amt überall" und für diese Fabel habe ich das Buch des derzeitigen Chefs der Generalkontrollkammer Żarnowski mit einer schönen Widmung über die Notwendigkeit meiner Satire erhalten; denn nicht die Fabel macht lächerlich, sondern die Entrüstung darüber. Das hat schon der alte Äsop gesagt, der kein Staatsbeamter ist und den man für diesen klugen Satz nicht davonjagen kann. Und jetzt ein Wörtchen über die Form, in der man mich beseitigt hat. Nach 14 Jahren Staatsdienst im Heere, im Präsidium des Ministerrats und im Landwirtschaftsministerium, wo ich das Jagdgesetz bearbeitet habe, wurde ich am 6. d. Mts. sofort entlassen und da ich nicht etatsmäßig angestellt war, ohne Pension mit dreimonatlicher Abfindung ohne Zuschläge.

Und das alles für einen unschuldigen Scherz über die Auszeichnungssucht, der niemanden verletzen und beleidigen wollte. Ich wollte weder die Ordenskapitel kritisieren, noch die Ordensschacherer; denn wenn Hunderte von Personen ausgezeichnet werden, kann man sich manchmal irren.

Sind wir schon soweit gekommen, daß jedes Lachen und jeder Scherz in Polen als ein Vergehen betrachtet werden?

Nehmen Sie bitte, sehr geehrter Herr Redakteur, den Ausdruck meiner größten Hochachtung entgegen

Juljan Ejsmond.

Finanzministerium Geld zu erhalten verstanden, das manchmal sogar auf telephonische Anweisung des Ministeriums ausgezahlt wurde.

> Um Chorzow stand es damals so schlecht, daß die Polnische Regierung das Werk zu verkaufen oder zu verpachten trachtete. Der Verfall des Werks erschien unaufhaltsam, wenn es nicht gelingen sollte, Geld für die notwendigen Investierungen zu besorgen.

Ebenso klar sei es den Fachleuten aber auch gewesen, daß die niedrigen Erzeugungspreise die weitere Entwickelung des Werks ohne Belastung des Staatsschatzes gestatten würden. Mit allen Unterlagen hierfür begab sich Kwiatkowski zu Grabski, der jedoch hart und unnachgiebig antwortete: Ich gebe nichts. Die Lage des Werks verschlechterte sich infolgedessen von Monat zu Monat. Schließlich wandte sich die Direktion an den Minister für Handel und Industrie und erhielt dort den Rat, die Bitte um Geld dem Abgeordneten Korfanty vorzutragen. Nach langem Sträuben fuhren Kwiatkowski und ein anderer Direktor nach Kattowitz und trugen Korfanty ihre Wünsche vor. Die Unterhaltung war sehr kurz.

> Korfanty erklärte, daß das Geld für Chorzow sich finden könnte, aber die Regierung müsse andere Leute schicken, nämlich solche, mit denen er sich über Geschäftssachen in einer anderen, ihm verständlichen Sprache unterhalten könnte.

Wir dankten für die klare Antwort — erzählt Kwiatkowski weiter — und gingen fort. Aber aus der berichteten Tatsache zogen wir eine Lehre. Wir begriffen, daß die Erlangung von Staatskrediten für staatliche Unternehmungen nur durch die Vermittelung von Sejmabgeordneten möglich war. Wir wandten uns also an den Abgeordneten Dr. Kazimir Bartel (der jetzt wieder Ministerpräsident wurde). Bartel interessierte etwa 20 Abgeordnete für den Fall, der Kredit wurde von dem Ministerium für Handel und Industrie genehmigt und war eine Woche später bei der Polnischen Landesdarlehenkasse in Königshütte angewiesen.

> „Von dieser Zeit an hat das Stickstoffwerk in Chorzow aus eigenen Einnahmen weitere 25 Millionen Złoty für Investierungen aufgebracht, 10 Millionen in bar an die Staatskasse abgeführt, 4 Millionen Złoty an Staats- und Kommunalsteuern bezahlt, Raten aus dem Prozeß für den deutschen Vorbesitzer selbst bezahlt und die Produktion um das Vierfache gesteigert."

Die Minderheitensprache im Sejm.

Warschau, 23. Dezember. Die Sejmsitzung von Sonnabend begann mit einem Referat des Abg. **Krzyżanowski** (Regierungsblock) über die Novelle zum Gesetz über die Immobiliensteuer. Der Entwurf der Finanzkommission wurde in zweiter und dritter Lesung einstimmig angenommen.

Abg. **Liebermann** (PPS) referierte hierauf im Namen der Geschäftsordnungskommission über die Abänderung des Sejmreglements. Die dahingehenden Vorschläge bezwecken zum größten Teil eine Vereinfachung des Verfahrens bei den Beratungen des Plenums und der Kommission. Der nationale Klub versuchte dagegen im Verein mit dem Regierungsblock Beschlüsse durchzubringen, die eine Beschränkung der Rechte der Abgeordneten, besonders der kleineren Gruppen, darstellen. Nach der Schlußrede des Referenten wurde zur Abstimmung geschritten. Sämtliche Anträge der Minderheit in der Geschäftsordnungskommission und zwar der Nationaldemokraten, des Regierungsblocks und der Ukrainer wurden abgelehnt.

Unter den ukrainischen Anträgen befanden sich zwei, die die Benutzung der Muttersprache der nationalen Minderheiten im Sejm betrafen. Der erste Verbesserungsantrag des Ukrainers Zahajkiewicz, wonach den Abgeordneten der nationalen Minderheiten das Recht zugestanden werden soll, in den Plenarsitzungen und Kommissionen in ihrer Muttersprache sprechen zu dürfen, wurde mit allen gegen die Stimmen sämtlicher Minderheitsparteien sowie der PPS abgelehnt.

Auch der zweite Antrag, demzufolge die beschlagnahmten Zeitungsartikel in der Minderheitenpresse den Interpellationen in der Sprache beigelegt werden dürfen, in der sie gedruckt wurden, wurde mit den Stimmen der Nationaldemokraten, des Regierungsblocks, der Piasten und der Christlichdemokraten abgelehnt, wobei eine Mehrheit von nur 11 Stimmen erzielt wurde. Bisher mußte jeder in der deutschen, ukrainischen oder jüdischen Zeitung erschienene Artikel im Falle einer Interpellation in die polnische Sprache übersetzt werden. Für die deutsche wie für die Minderheitenpresse überhaupt, die ja oft genug Konfiskationen unterliegt, war dieser Antrag von großer Bedeutung.

Der weitere Verlauf der Sitzung wurde bereits nach den Bestimmungen der neuen Geschäftsordnung durchgeführt. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf den Bericht der Geschäftsordnungskommission über die Wahl einer Kommission zur Untersuchung der Vorfälle am 31. Oktober im Sejm. In der Abstimmung wurde der Antrag der Geschäftsordnungskommission angenommen; der Abänderungsantrag des Regierungsblocks, nach welchem die Kommission, die die Vorfälle im Sejm vom 31. Oktober untersuchen soll, nicht das Recht haben soll, die Zeugen unter Eid zu vernehmen, wurde mit den Stimmen aller übrigen Parteien abgelehnt.

Die Sitzung schließend, sagte Sejmmarschall Daszyński: **„Wir haben einige Sitzungen in der schweren Atmosphäre politischer Beunruhigung durchgemacht. Ich habe aber den Eindruck gewonnen, daß diese Beunruhigung, die auch die breiten Massen ergriffen hat, der Hoffnung weichen werde, daß alle staatlichen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme auf einem Wege der Lösung entgegengeführt werden, der jenseits von Willkür liegt."**

Deutsch-englisches Liquidationsabkommen.

Wie der diplomatische Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph" hört, sind die Verhandlungen zwischen den Vertretern des englischen Schatzamtes und der Deutschen Regierung über die Frage des beschlagnahmten deutschen Eigentums nunmehr abgeschlossen worden. Das Übereinkommen bedürfe nur noch der Unterzeichnung durch die beiden Regierungen.

Über den Inhalt des Abkommens, das von dem Korrespondenten als für beide Teile befriedigend bezeichnet wird, verlautet, **daß Deutschland endgültig auf die Freigabe der Überschüsse des liquidierten Eigentums in Höhe von etwa 280 Millionen Mark verzichte. Deutschland habe auf der anderen Seite die Freigabe unliquidierten Eigentums in einer Höhe von schätzungsweise 40 Millionen Mark durchgedrückt und fernerhin die Freigabe der sogenannten amerikanischen Sicherheiten, deren Wert zwischen 60 und 80 Millionen Mark schwanke und über die gegenwärtig ein Rechtsstreit zwischen England und den Vereinigten Staaten vor amerikanischen Gerichten schwebe. Neben diesen beiden Posten werde die englische Regierung in Übereinstimmung mit einer früheren Erklärung etwa 100 Millionen Mark beschlagnahmten deutschen Eigentums freigeben, über die ein besonderes Gericht zu verfügen haben werde und das in erster Linie bedürftigen Beschädigten zugute komme.**

Der Korrespondent berichtet weiter, daß das Abkommen in englischen Kreisen mit starker Befriedigung aufgenommen worden sei. Es stelle einen Beweis für den ausgezeichneten Geist dar, in dem die Verhandlungen durchgeführt wurden, und beschließe endlich einen Zeitabschnitt, der geeignet gewesen sei, die wachsende Besserung in den deutsch-englischen Beziehungen und die Aussichten auf der nächsten Haager Konferenz zu stören. Außerdem beweise die Einigung aber auch die Unsinnigkeit aller Gerüchte, wonach Schatzkanzler Snowden die Absicht habe, zu verlangen, daß Sanktionsbestimmungen in den Young-Plan aufgenommen werden sollten.

Der hier gegebene Umriß der englisch-deutschen Einigung in der Eigentumsfrage entspricht im wesentlichen den Erwartungen, die man nach der kategorischen Ablehnung auf Freigabe der Überschüsse des liquidierten deutschen Eigentums auf deutscher Seite noch haben konnte. Sachlich entspricht die Einigung daher nicht ganz den berechtigten deutschen Wünschen, zeigt aber immerhin eine gewisse Ausgleichsbereitschaft auf englischer Seite. Angesichts der für Deutschland wenig günstigen Rechtslage und der tatsächlichen politischen Verhältnisse ist kaum daran zu zweifeln, daß das Abkommen wahrscheinlich das Höchstmaß darstellt, das unter den gegebenen Verhältnissen überhaupt zu erreichen war.

Am Sereth um die Weihnachtszeit.

Bilder aus dem rumänischen Feldzug 1916.

Von R. Hackert, vormals Felddivisionspfarrer, 41. J.-D.

Weihnachten! Durch dichte Nebelschleier bricht die Sonne. Sie steigt und schaut mit müdem Blick auf meilenweite, öde Stoppelfelder. Des Rimnik hochgeschwollene gelbe Fluten an steilen Hängen rauschen rasch zum Meere. Am Horizonte schweigen dunkle Tannen, die Berge türmen hoch in ewigem Schnee. Die Liebe wandelt über Tal und Hügel, sie eilt und stürmt mit sehnsuchtsraschen Schritten über die Alpen bis zum blauen Meer, wo alte Türme hoch und düster ragen. Dort in der Heimat klingen Weihnachtsglocken. Die Engelsbotschaft tönt ganz leise, leise, denn überall herrscht Haß und Kriegeswüten, und in die Friedensbotschaft schrillen Hohn und widerliches Lachen.

Der Traum entschwand, des Friedens schönes Bild zerrann in weietr, nebelgrauer Ferne. Weihnachten im Felde! Ich reite über die Stoppeln. Kein Haus, kein Baum, nur ferne Trümmer rauchen. In engem Bachtal liegen unsere Braven dicht an dem Feind, die weißen Wölkchen platzen bald hier bald dort. Der Russ' hält noch die Hügel der weißen Dörfer langgestreckte Zeile. Die Meinen riefen mich. Sie wollten Weihnacht halten, die tapfere Schaar, nach blutig heißem Ringen. Ein Teil von ihnen lag in fremder Erde. Der andere stöhnte wund auf freiem Felde, der Rest wollt' beten und mit Engelsspeise sich stärken für des Krieges schwere Reise. Und als sie hurtig aus den Löchern krochen, drin spärlich Maisstroh kalten Boden deckte, da steckt der Herrgot seine Lichter an, am Himmelsdome stiegen auf die Sterne. Ich sprach zu ihnen, und nach stillem Amen, da beugten alle Krieger ihre Knie, mit Sakramentes-Kraft gestärkt, gesegnet, und dann erscholl trotz Feindes Nähe brausend: „Dich, großer Gott, wir alle loben, preisen!"

Ich ritt zurück. Wie eine große Spinne kroch schon die Nacht aus dunklen Wolkenhängen. Ein fernes Licht wies mir den Weg, den rechten. Und wie ich spürend, langsam vorwärts strebte, vorsichtig Gräben, Hindernisse meidend, — es führte der Weg durch altes Schlachtgelände, — da dacht' ich still an meine Kinderjahre, ans Elternhaus und an den Tannenbaum und an die Lieben in ferner Heimat.

Tagtäglich Kampf, bis wir den Gegner über den Sereth warfen.

An den Sereth heran.

Die Kampffront kam allmählich zu stehen, nur hier und da gab es einzelne Kampfhandlungen, denn der rumänische Winter brach an mit Schnee und Regen und dem üblen Kriwitz. Das ist ein schneidender, eisigkalter Steppenwind, der von Beßarabien her zwischen Gebirge und Meer über die Moldau und die Dobrudscha fegt. Er pfeift durch Pelz und Pelz- und Lederwesten, durch Rock und Mantel, und die lieben Tiere, die sich bereits im Hemde eingefunden, sie werden starr und hören auf zu krabbeln. Im Martinshof, so will ich es verdeutschen, schlugen wir unser Quartier für einige Tage auf. Die Hütten waren klein, die Stuben leer. Der mit getrocknetem Kuhdünger geheizte Ofen breitete mehr üblen Geruch als wohltuende Wärme aus. Die Straßen waren grundlos. Wir bauten Wegübergänge aus Maisstroh, Dünger und Brettern, um zum „Kasino" zu gelangen, wo die letzten rumänischen Feldküchenaspiranten, so da sind: Hühner, Enten und Gänse, mit ewig rinnendem roten Landwein heruntergespült wurden. Wegen der herrschenden Cholera sollte das Dorf geräumt werden, doch wohin im Winter? Die anderen Ortschaften waren schon dicht genug belegt, und die Einwohner konnte man auch nicht ins Feld treiben, die litten schon genug. Aus gesundheitlichen und anderen Gründen schufen wir im Martinshof ein „Panjeviertel", wo die Walachen zusammenhausten. Natürlich wurden wir auch wieder geimpft zum so und so vielten Male. Ich benutze die folgenden Tage halber Ruhe, um den Ofen zu verkleistern, die Fenster zu dichten, eine Pritsche herzurichten, und was sonst noch zu den Lebensbedürfnissen gehört. Ich reite in die Nachbardörfer, um mir die Kirchen anzusehen und sie gebrauchsfähig zu machen, denn es sah übel in ihnen aus. Der Not gehorchend, nicht dem eignen Triebe, hatte man die kleinen und schmutzigen, von buntem, billigem Flitter strotzenden Reséricen (Kirchen) mit Pferden belegt, hatte so manches Heiligenbild verschoben und das Öl aus den vielen Lämpchen verbraucht. Ja, selbst im Iconostas (Heiligtume) sah es oft kraus aus, und habe ich die wichtigsten Dinge, wie z. B. den Tabernakel in Sicherheit bringen lassen müssen. In einer Kirche traf ich den Popen, wie er sein Gotteshaus vom Pferdedünger reinigte. Er erzählte mir freudig, daß der Ortskommandant dieses befohlen habe. Von nun an wurden die Kirchen nicht mehr belegt. Gottesdienst konnte darin abgehalten werden. Merkwürdig sehen die Grabkreuze auf den Friedhöfen aus, klobige Holz- und Steinkreuze mit merkwürdigen Schnörkeln und runenartigen Zeichen, die aber weiter nichts waren, als schlecht und falsch geschriebene große Buchstaben. Daneben standen hohe, schön geschnitzte Kreuze mit farbigen Heiligenbildern und einem Dach darüber. Alle tragen einen corpus mit der Inschrift: I. S. CH. NICA, d. h. Christus siegt.

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 299.

Bromberg, Sonntag den 29. Dezember 1929.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Der Ausklang des Weihnachtsgeschäftes. — Gegen alle Befürchtungen leidlich befriedigende Bilanz des Einzelhandels. — Ein Rundgang durch die Detailgeschäfte.

Entgegen allen durchaus begründeten pessimistischen Erwartungen, die man in die Weihnachtssaison gesetzt hatte, muß man heute feststellen, daß sich das Endresultat durchaus nicht so schlecht, wie man befürchten mußte, gestaltet; wohl ist das Weihnachtsgeschäft als Ganzes, vor allem in Industrie und Großhandel, als ein Fehlschlag anzusehen — doch hat der Einzelhandel in den allerletzten Tagen doch eine Wendung zum Besseren erfahren. Wenn auch der „Goldene Sonntag" die vorangegangene monatelange Depression nicht mehr wettmachen kann, so hat er immerhin in den meisten Branchen einen Erfolg gebracht, der die Ultimosorgen der Detailleure bis zu einem gewissen Grade erleichtern dürfte. Der Grund für diesen Umschwung liegt einerseits in der plötzlichen Wetteränderung und andererseits in der Tatsache, daß trotz der herabgedrückten Kaufkraft viele Bevölkerungsschichten nach monatelangem Unterverbrauch denn doch endlich zu den wichtigsten Anschaffungen schreiten mußten. Ob der Mangel eines „Silbernen Sonntags" in Polen zu beklagen ist, muß dahingestellt bleiben. Wir sehen, daß manche Staaten, wie z. B. Österreich, bei denen der „Silberne Sonntag" schon zu einer festen Tradition geworden war, diesen Vorläufer des „Goldenen Sonntag" abgeschafft haben, ohne daß sich nennenswerte Nachteile eingestellt hätten.

Nach Berichten aus den Großhandelszentren Warschau, Lodz, Posen, Kattowitz und anderen größeren Provinzstädten ist im letzten Augenblick eine Belebung des Weihnachtsgeschäftes eingetreten. Bis zu Monatsmitte war von saisonmäßig belebten Umsätzen überhaupt noch nichts zu verspüren — im Gegenteil: es herrschte eine Stagnation wie sonst im Hochsommer. Die nunmehr größtenteils erfolgten Weihnachtsauszahlungen haben sich in zwölfter Stunde auf das Geschäft stark ausgewirkt. Allerdings darf das äußerlich lebhafte Geschäftsbild nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß die Umsätze in diesem Jahre im Endergebnis viel geringer waren als in früheren Zeiten und ganz richtig wird die Lage mit dem Schlagwort charakterisiert: Viel Kunden, geringe Einkäufe. Die Erklärung hierfür ist uns hinlänglich bekannt: die früher kaufkräftigsten Schichten, in erster Linie der Mittelstand, beschränken sich auf die Befriedigung des allergeringsten Bedarfes und sparen überall, wo es nur irgendwie angeht. Für die Wandlung der Einstellung der breiten Massen zu den Anschaffungen ist die Erscheinung charakteristisch, daß jetzt mit dem Einbruch der Kälte in allererster Linie praktische und billige Artikel gefragt sind, während der Absatz in Luxuswaren höchst unbefriedigend bleibt. Als ein Zeichen der Zeit ist es auch anzusehen, wenn bei nur etwas größeren Einkaufsbeträgen von den meisten Kunden schon Ratenzahlungen verlangt werden, während andere Verbraucherkreise, die selbst mitten im Geschäftsleben stehen, vielfach Rimessen statt Geld anbieten. Die Not der Kaufmannschaft hat auch die Reklame, die in früheren Jahren schon stark vernachlässigt war, wieder zu hohem Ansehen gebracht; man konnte in den meisten Städten die Wahrnehmung machen, daß eine lebhafte Angebotpropaganda betrieben und mit allen Mitteln dem Käufer in einem bisher noch nicht beobachteten Maße die Vorteile dieser oder jener Ware intensiv vor Augen geführt wurden.

Ein Rundgang durch die wichtigsten Branchen ergibt folgendes Durchschnittsbild: den ersten Rang bei den Weihnachtsbeschaffungen nahmen Strick- und Wirkwaren ein, wozu der plötzlich hereingebrochene strenge Winter beigetragen hat. Das Interesse für Einkäufe in dieser Branche war verhältnismäßig größer als für die meisten anderen Artikel, und man kann hier von einem relativ guten Geschäft sprechen. Ob allerdings das forcierte Geschäft in den allerletzten Tagen die Kaufleute dieser Branche instand setzen wird, wenigstens einen Teil von den Schäden wettzumachen, die ihnen das bis vor kurzem anhaltend warme Wetter zugefügt hat, bleibt fraglich, doch ist nicht die Möglichkeit von der Hand zu weisen, daß das jetzt in Fluß gekommene Geschäft in dieser Branche sich noch auch im Monat Januar auf einer befriedigenden Höhe halten wird, zumal die Bevölkerung diesmal mit einer langen Dauer des Winters rechnet.

Den sozialen und familiären Traditionen des Weihnachtsfestes entspricht es, wenn in diesen Tagen der Buchhandel stärker als sonst in den Vordergrund tritt. Erfreulich ist insbesondere die sich bemerkbar machende steigende Tendenz zum Bucheinkauf, die die Kundenverkehrsstatistik aufweist und deutlich zeigt, daß sich der Kreis der Wertschätzer des Buches, nicht nur als Geschenkartikel, wesentlich erweitert hat, was bei einer Fortdauer dieser Erscheinung als ein nicht zu unterschätzender kultureller Erfolg zu buchen sein wird. Man fragt lebhaft nach Qualitäts- und Lebensbüchern und traf eine sorgfältigere Auswahl als in den früheren Jahren.

Das Bedürfnis breiter Bevölkerungsschichten, praktische Weihnachtsgeschenke zu machen, hat das Glaswarengeschäft in täuscht. Bei den Einkäufen hat man mehr denn je den Nachdruck werte Kauflust verzeichnen, die sich diesmal in weit höherem Maße auf die praktischen und nützlichen Gegenstände als in den Vorjahren beschränkte. Aber auch Luxusartikel, wie Luster- und Beleuchtungsgegenstände, wurden verschiedentlich gekauft. Das Hauptinteresse blieb jedoch auf billige Artikel beschränkt.

Ungünstig abgeschnitten haben Porzellanwaren; in dieser Branche wurden vielfach die bescheidensten Erwartungen enttäuscht. Bei den Einkäufen hat man mehr denn je den Nachdruck auf Billigkeit, statt auf Qualität gelegt, was nicht etwa auf eine Geschmackssenkung der Konsumenten, sondern auf die sinkende Kaufkraft zurückzuführen ist. Der Mangel an Wohnungen, der einen Rückgang der Eheschließungen und somit von neuen Haushaltsgründungen nach sich zieht, drückt auf die Anschaffung von Salon- und Küchenporzellanen in erster Linie auf Tischservice, die in normalen Zeiten fast drei Viertel des Gesamtumsatzes auszumachen pflegen. Nur in mittleren und billigeren Markenporzellanen und Gläsern war das Geschäft etwas zufriedenstellender, während Speiseservices mit Luxusausstattung stark im Hintergrund blieben.

Das Geschäft in Spielwaren ist gegenüber dem vorjährigen Umsatz bedeutend zurückgegangen. Ganz abgesehen davon, daß die Zahl der Käufer geringer war, mußte man die betrübende Wahrnehmung machen, daß viele alte Kunden, die sonst das bessere Spielzeug zu bevorzugen pflegten, diesmal nur billige Sachen gekauft haben, so daß der Erlös gegenüber dem Vorjahre einen bedeutenden Ausfall zu verzeichnen hat. So sehr man dem Kinde zu Weihnachten mit einem Spielzeug Freude bereiten will, bleibt doch die praktische Anschaffung ein viel dringenderes Gebot, demgegenüber, angesichts der steigenden Not besonders in der Mittelschichte, alle anderen, auch nur ganz bescheidenen Luxuswünsche zurückbleiben müssen.

Die Schuhbranche kann sich über das Weihnachtsgeschäft nicht beklagen. Der Schuh wird immer mehr als Weihnachtsgeschenk gewählt, vielleicht weil er nicht bloß dem Luxus, sondern auch der Mode und dem Bedarf dient. Neben Abendschuhen wurden hauptsächlich auch, begünstigt durch den eingetretenen Schneefall, Überstiefel und die neuen farbigen Leder-Russian-Boots (Kosakenstiefel) viel gekauft. Auch der Sport machte sich im Weihnachtsgeschäft stark bemerkbar, insbesondere Eislaufstiefel und Skischuhe standen im Vordergrund des Interesses.

Das Juwelengeschäft konnte eine gewisse Besserung, wenn auch keine bedeutende, aufweisen. Wenn auch der Kreis der Konsumenten von Gold- und Silbergegenständen ein sehr geringer ist, ringen sich doch viele Geschenkgeber — mit vollem Rechte — zu der Ansicht durch, daß Schmucksachen und Pretiosen aus Gold und Silber einen bleibenden Wert darstellen, der für den Empfänger des Geschenkes eben einen dauernden Wertzuwachs bedeutet. Gekauft wurden hauptsächlich Armbänder mit Brillanten, Uhrarmbänder und Ringe, in Goldwaren hauptsächlich Zigaretten- und Puderdosen, und in Silber schließlich alles, was für den kultivierten Haushalt in Frage kommt, beginnend bei dem einfachsten Besteck bis zu den kunstvollsten Servicen. Auch hier machte sich der praktische Sinn stark geltend und immer mehr greift die Auffassung Platz, daß Silber- und Goldwaren nicht nur eine Augenblicksfreude infolge ihrer Schönheit bereiten, sondern einen Gegenstand von allgemeinem **internationalen Wert bilden.**

Diese Resultate, die, wie gesagt, den pessimistischen Erwartungen nicht ganz recht geben, sind natürlich nur als Augenblickserfolge zu werten, die über die Gesamtlage nicht hinwegtäuschen dürfen. Der bevorstehende und bereits durchgeführte Abbau in den meisten Betrieben und Kaufhäusern, die fortschreitenden Reduzierungen in den Fabriken und die Liquidierung zahlreicher Unternehmungen werden es mit sich bringen, daß in den nächsten Wochen die Kaufkraft und Kauflust sicherlich keine neuen Impulse erhalten werden — im Gegenteil: man muß neuen Impulse erhalten werden — im Gegenteil: man muß Konsumfähigkeit rechnen.

Schluß der Weichselschiffahrt.

Mit dem 20. Dezember ist die Weichselschiffahrt in der Hauptsache in ihre Winterruhe eingetreten, ungefähr zur gleichen Zeit wie im Vorjahr. Im Weichselverkehr beginnen im Spätherbst immer erst die großen Zuckertransporte, die einen Hauptteil des Verkehrs bilden. Auch in diesem Jahre haben sie im Oktober eingesetzt und haben bis zum Schluß der Schiffahrt angehalten, so daß der Herbstverkehr wie gewöhnlich bedeutend lebhafter war als der Sommerverkehr. Aber die Zuckertransporte sind diesmal erheblich hinter den vorjährigen zurückgeblieben. Im Ganzen sind wohl auf der Weichsel diesmal 25 000 To. Zucker weniger nach Danzig befördert worden als im Vorjahr. Der Grund liegt im Wettbewerb von Gdingen. Die Polnische Regierung ist zusammen mit den Zuckerfabriken bemüht, die Zuckerausfuhr nach Gdingen abzuleiten, wohin der Weichseltransport nicht in Frage kommt. Da in Gdingen schon mehrere Zuckerspeicher eröffnet sind, bevorzugen die Fabriken der Provinz Posen den Weg über Gdingen, also den Bahnweg, und diese Transporte nach Gdingen gehen nun der Weichselschiffahrt verloren. Immerhin sind im November 24 000 To. Zucker auf der Weichsel nach Danzig gekommen, allerdings über 10 000 To. weniger als im November 1928. Lebhafter als im Vorjahr war die Beförderung von Getreide: ca. 4400 To. im November, ca. 2000 To. im Dezember. Auch die Holztransporte auf der Weichsel waren im November mit 2000 To. lebhaft. Die Kohlenverladungen von Dirschau nach Ostpreußen haben schon Anfang November aufgehört. Dafür war der Kohlenversand in Kähnen von Danzig nach Ostpreußen und Litauen mit 8000 To. im November, und etwa 4000 To. im Dezember lebhaft. Von Danzig gab es in letzter Zeit auch größere Transporte von Zucker nach Ostpreußen. Im ganzen aber blieb der Danziger Weichselverkehr im November wie im Dezember hinter dem vorjährigen zurück und war kaum halb so groß wie 1913 zur gleichen Jahreszeit.

Polens Weizenproduktion.

Die Anbaufläche an Weizen beträgt in Polen 7 Prozent der anbaufähigen Flächen, gegenüber 8,4 Prozent in Deutschland und drückt sich in folgenden Ziffern aus:

1921	980,7	Tausend ha
1922	1 221,5	„ „
1923	1 208,4	„ „
1924	1 277,5	„ „
1925	1 295,9	„ „
1926	1 313,6	„ „
1927	1 359,7	„ „
1928	1 289,6	„ „

Somit weist die ziemlich regelmäßig ansteigende Entwicklungslinie einen plötzlichen Rückgang im Jahre 1928 auf. Die durchschnittliche Ertragsfähigkeit betrug im Zeitraum 1925—1928 ca. 11,4 Doppelzentner pro Hektar, gegen 18,3 Doppelzentner in Deutschland. Die Gesamtproduktion Polens betrug:

im Jahre	1921	1 102 000 t
„ „	1922	1 273 560 „
„ „	1923	1 494 870 „
„ „	1924	1 019 250 „
„ „	1925	1 738 430 „
„ „	1926	1 428 570 „
„ „	1927	1 662 690 „
„ „	1928	1 611 690 „

Mithin sind die Schwankungen zwischen den einzelnen Jahren ziemlich bedeutend, besonders zwischen 1924, 1925 und 1926.

Die Außenhandelsbilanz ergibt folgendes Bild:

A. Weizen:

Jahrgang	Tonnen Einfuhr	Tonnen Ausfuhr	Tonnen Ueberschuß — der Einf. + der Ausf.	Złoty (1000 Złoty) Einfuhr	Złoty Ausfuhr	Złoty Ueberschuß — der Einf. + der Ausf.
1924/25	43 052	67	— 42 985	26 421	22	— 26 399
1925/26	1 721	132 394	+ 130 673	767	56 743	+ 55 976
1926/27	227 044	17 018	— 210 026	120 846	8 351	— 112 495
1927/28	229 498	5 492	— 224 006	121 454	2 954	— 118 500
1928/29	68 043	1 454	— 66 589	31 977	730	— 31 247
Durchschnittl. 1925/1929	113 872	31 283	— 82 587	60 293	13 760	— 46 533

B. Weizenmehl:

Jahrgang	Tonnen Einfuhr	Tonnen Ausfuhr	Tonnen Ueberschuß — der Einf. + der Ausf.	Złoty (1000 Złoty) Einfuhr	Złoty Ausfuhr	Złoty Ueberschuß — der Einf. + der Ausf.
1924/25	296 129	515	— 295 714	240 618	282	— 240 336
1925/26	10 841	7 064	— 3 787	9 076	4 689	— 4 396
1926/27	8 209	1 445	— 6 764	6 672	1 080	— 5 592
1927/28	7 846	339	— 7 447	5 950	323	— 5 627
1928/29	1 344	1 235	— 109	975	860	— 15
Durchschnittl. 1925/1929	64 876	2 112	— 62 774	52 618	1 445	— 51 193

C. Weizen und Weizenmehl
nach Umrechnung auf Weizenkörner im Verhältnis: 50 % Vermahlung.

Jahrgang	Tonnen Einfuhr	Tonnen Ausfuhr	Tonnen Ueberschuß — der Einf. + der Ausf.	Złoty (1000 Złoty) Einfuhr	Złoty Ausfuhr	Złoty Ueberschuß — der Einf. + der Ausf.
1924/25	653 310	897	— 634 413	267 039	304	— 266 735
1925/26	23 423	146 522	+ 123 099	9 843	61 423	+ 51 580
1926/27	243 462	19 908	— 223 554	127 518	9 431	— 118 087
1927/28	245 190	6 290	— 238 900	127 404	3 277	— 124 127
1928/29	70 731	3 924	— 66 807	32 852	1 590	— 31 263
Durchschnittl. 1925/29	247 223	35 508	— 211 715	112 931	15 205	— 97 726

Aus der vorstehenden Tabelle geht hervor, daß Polen ziemlich bedeutende Mengen an Weizen und Weizenmehl aus dem Auslande beziehen muß. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr hat die Einfuhr einen beträchtlichen Rückgang erfahren, was zweifellos die natürliche Folge der Einführung des Einfuhrzolls auf Weizen im Dezember 1928, ist.

Deutschland steht als Bezugsland Polens immer an erster Stelle. Der Anteil Deutschlands an der polnischen Weizeneinfuhr betrug im Jahre 1924/25 36 Prozent, im Jahre 1926/27 19 Prozent, im Jahre 1927/28 38,2 Prozent und im Jahre 1928/29 39,4 Prozent.

Zum Schluß sei noch gesagt, daß der polnische Konsum an Weizen auf einem ziemlich niedrigen Niveau steht. Im Jahre 1923/24 bis 1927/28 wurden durchschnittlich 48,2 Kilogramm pro Kopf und Jahr gegenüber 71,8 Kilogramm in Deutschland verbraucht.

Bezeichnung von Waren ausländischen Ursprungs. Das Warschauer Industrie- und Handelsministerium hat sich an die einzelnen Wirtschaftsverbände mit der Bitte um Auskunft darüber gewandt, ob die Kennzeichnung von Waren ausländischen Ursprungs gleich bei der Zollabfertigung zweckmäßig wäre. Durch die Realisierung dieses Projektes will man an erster Stelle dem stark ausgebreiteten Schmuggel begegnen. Falls in Zukunft ein diesbezügliches Gesetz herauskommen sollte, müßten sämtliche ausländischen Erzeugnisse mit einer Zollplombe versehen sein, um die Kontrolle im Freien Handel **durchgreifend zu gestalten.**

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 28. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 27. Dezember. Danzig: Ueberweisung 57,44—57,58, bar 57,47—57,61, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,775—46,975, Posen 46,80—47,00, Kattowitz 46,825—47,025, bar gr. 46 625—47,025, Zürich: Ueberweisung 57,75, London: Ueberweisung 43,46, Newyork: Ueberweisung 11,25, Prag: Ueberweisung 377,50, Wien: Ueberweisung 79,55—79,81.

Warschauer Börse v. 27. Dezember. Umsätze Verkauf — Kauf. Belgien 124,61, 124,92 — 124,30, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,30, 360,20 — 358,40, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,80, 239,40 — 238,20, London 43,43¼, 43,54 — 43,32½, Newyork 8,878, 8,898 — 8,858, Oslo —, Paris 35,06½, 35,15 — 34,98, Prag 26,40¾, 26,47 — 26,34½, Riga —, Schweiz 173,06, 173,49 — 172,63, Stockholm —, Wien 125,30, 125,61 — 124,99, Italien 46,58, 46,70 — 46,46.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 27. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 24,99½ Gd., 24,99½ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,47 Gd., 57,61 Br. Noten: London 24,99¾ Gd., 24,99¾ Br., Berlin 122,522 Gd. 122,828 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,44 Gd., 57,58 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 27. Dezember Geld	Brief	In Reichsmark 24. Dezember Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.701	1.705	1.691	1.695
—	Kanada	4.125	4.133	4.125	4.133
5.48 %	Japan	2.045	2.049	2.043	2.052
—	Kairo	20.39	20.42	20.875	20.915
—	Konstantinopel	1.978	1.982	1.978	1.982
5.5 %	London	20.353	20.393	20.354	20.394
5 %	Newyork	4.1705	4.1785	4.1695	4.1775
—	Rio de Janairo	0.462	0.464	0.464	0.466
—	Uruguay	3.896	3.904	3.876	3.884
5.5 %	Amsterdam	168.38	168.72	168.24	168.58
9 %	Athen	5.43	5.44	5.43	5.44
4 %	Brüssel	58.385	58.505	58.375	58.495
7 %	Danzig	81.41	81.57	81.43	81.59
7 %	Helsingfors	10.48	10.50	10.476	10.496
7 %	Italien	21.835	21.875	21.825	21.865
7 %	Jugoslawien	7.407	7.421	7.407	7.421
5 %	Kopenhagen	111.91	112.13	111.89	112.11
8 %	Lissabon	18.78	18.82	18.78	18.82
5.5 %	Oslo	111.89	112.13	111.84	112.06
3.5 %	Paris	16.43	16.47	16.435	16.475
5 %	Prag	12.385	12.405	12.380	12.400
3.5 %	Schweiz	81.135	81.295	81.12	81.28
10 %	Sofia	3.019	3.025	3.019	3.025
5.5 %	Spanien	56.10	56.22	57.34	57.46
4.5 %	Stockholm	112.42	112.84	112.41	112.63
7.5 %	Wien	58.725	58.845	58.70	58.82
8 %	Budapest	73.07	73.21	73.07	73.21
9 %	Warschau	46.775	46.975	46.80	47.00

Züricher Börse vom 27. Dezember. (Amtlich.) Warschau 57,75, Newyork 5,14, London 25,09¼, Paris 20,26¼, Wien 72,41, Prag 15,26½, Italien 26,90½, Belgien 72,98, Budapest 90,15, Helsingfors 12,94, Sofia 3,72¼, Holland 207,55, Oslo 137,92½, Kopenhagen 137,95, Stockholm 138,65, Spanien 70,00, Buenos Aires 2,10, Tokio 2,52½, Bukarest 307½, Athen 6,70, Berlin 123,15, Belgrad 912⅞, Konstantinopel 2,40. Privatdiskont 4⅞ pCt. Tägl. Geld 4¾ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,26 Zl., 100 Schweizer Franken 172,37 Zl., 100 franz. Franken 34,92 Zl., 100 deutsche Mark 212,28 Zl., 100 Danziger Gulden 173,02 Zl., tschech. Krone 26,30 Zl., österr. Schilling 124,80 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 27. Dezember. Fest verzinsliche Werte: Not. in Proz.: 8proz. Oblig. d. St. Posen 100 G.-Zl.) vom Jahre 1926 92,00 +. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,00 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Pos. Landschaft (100 Zloty) 38,00 G. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 66,00 G. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 175,00 G. Herzfeld-Viktorius 41,00 G. Dr. Roman May 88,00 B. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 27. Dezember. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 24,25—24,50, Weizen 38 bis 39, Einheitshafer 23—24, Grützgerste 24—25, Braugerste 27—29, Speiseerbsen 38—43, Weißbohnen 90—95, Luxus-Weizenmehl 71—74, Weizenmehl 4/0 61—64, Roggenmehl nach Vorschrift 40—42, grobe Weizenkleie 20—21, mittlere 17—18, Roggenkleie 14—14,25, Leinkuchen 42—43, Rapskuchen 33—34. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Medel & Co., Bromberg. Am 28. Dezember unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 140—160, Weißklee 150—180, Schwedenklee 180—220, Gelbklee, enthülst 130—160, Gelbklee in Hülsen 50—70, Inkarnatklee 220—240, Wundklee 100—120, Engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 34—40, Serradella 25—30, Sommerwicken 34—36, Winterwicken (Vicia villosa) 70—80, Peluschken 30—32, Viktoriaerbsen 45—49, Felderbsen, kleine 36—40, Senf 68—72, Sommerrübsen 70—74, Winterraps 70—80, Buchweizen 24—26, Hanf 76—80, Leinsamen 70—76, Hirse 46—48, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 120—135, Lupinen, blau 20—22, Lupinen, gelb 21—23 zł.

Berliner Produktenbericht vom 27. Dezember. Getreide und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 246,00—247,00, Dez. 258,00, März 273,75—271,75, Mai 281,50 bis 280,00, Roggen märk. 163,00—170,00, März 201,00—200,00—200,50, Mai 211,75—211,25, Gerste 187,00—203,00, Futtergerste 167,00—177,00, Hafer märk. 150,00—158,00, März 173,50—173,00, Mai 186,50—186,00, Mais rumän. 160,00.

Weizenmehl 29,25—35,00. Roggenmehl 23,25—26,90. Weizenkleie 11,00—11,50. Roggenkleie 9,75—10,25. Viktoriaerbsen 29,00—38,00. Kl. Speiseerbsen 24,00—28,00. Futtererbsen 21—22, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 18,50—20,00. Wicken 23,00—26,00. Lupinen, blaue 13,75—14,75, Lupinen, gelbe 16,50—17,50. Serradella 26—31, Rapskuchen 18,40—18,90. Leinkuchen 23,80—24,00. Trockenschnitzel 8,20—8,40. Soya-Extraktionsschrot 17,50—18,00. Kartoffelflocken 14,50—15,10.

Nach der mehrtägigen Verkehrsunterbrechung hielt sich das Geschäft am Produktenmarkt heute in recht engen Grenzen.

Hanf und Flachs. Bromberg, 27. Dezember. Großhandelspreise loko Bromberg für 1 Kg. in Zloty: gehechelter Hanf 3,50 bis 3,60, Hanf mittlerer Gattung 6, gewebter Hanf bester Gattung 7—12, gehechelter Flachs 3,50, ungehechelter Flachs (Packflachs) 0,75—0,80. Bedarf und Umsätze mittel.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 27. Dezember. Wegen zu geringen Auftriebs wurden keine Notierungen vorgenommen. **Infolge des auf den 6. Januar entfallenden Feiertages (Heilige drei Könige) wird der nächste Viehmarkt auf den 8. Januar festgesetzt.**

Prager Viehmarkt vom 27. Dezember. In Prag 7 zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht einschließlich Steuer in Tschechenkronen: Kälber 13—16, ausnahmsweise 16,50—17, inländische Schweine 13—15, ausnahmsweise 15,50—15,75, polnische 14,50—15,75, in Polen geschlachtete 12,50—14, jugoslawische Bagauner 12,40—13; Preise für Lebendgewicht: inländische Schweine 11,30—11,50, polnische 10,40—11,20, ausnahmsweise 11,40—16,60, rumänische 9,50 bis 9,80, jugoslawische Bagauner 9,80, ungarische 9,25—10,50. **Tendenz unverändert.**



Kenner kaufen
Jähne-Pianos
Nicht zu vergleichen mit Massenware. — Prämiiret mit goldenen Medaillen auf jeder Ausstellung.

Ausstellungs-Salon
Bydgoszcz
Gdańska 149 .-. Telefon 2225
Ratenzahlungen bis 18 Monate.
Vertretungen in allen grösseren Städten.

Pelze
in großer Auswahl
für Damen und Herren
Felle -:- Pelzfutter
Modekragen
und Füchse
empfiehlt 14612
„FUTROPOL"
Bydgoszcz, Stary Rynek 27
Kürschnerwerkstätte schon in Betrieb.
Weitgehende Zahlungsbedingungen.

Lokomobilen, Dreschmaschinen,
Strohpressen, Strohelevatoren,
Motore, Traktoren.
Sie finden in diesen Maschinen bei mir ständig **Gelegenheitskäufe** in gebr., gründlich durchreparierten Maschinen, die mit voller Garantie abgegeben werden
Bitte fordern Sie Angebot ein.
Hugo Chodan, früh. Paul Seler
Poznań, ul. Przemysłowa 23.

BÜRO-ARTIKEL


A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ, JAGIELLOŃSKA 16

P. i A. Goede
Maschinen - Reparatur - Werkstatt
Tel. Nr. 8. **Więcbork.** Gegr. 1898.
Reparaturen an sämtlichen landw. u industr. Maschinen unter eigener fachmännischer Mitarbeit auf Grund 30 jähriger Erfahrung. 15775
Riffeln von Mahl- und Schrotmühlenwalzen, sachgemäß und sauber ausgeführt.
Handel von Maschinen aller Art für Industrie und Landwirtschaft.
Autogen. Schweissen u. Schneiden.

Waagen jeder Art, Größe und Tragkraft
für Landwirtschaft und Industrie
fabriziert 12141
Paul Kahn, Waagenfabrik
Gegr. 1900. **Leszno** (Wlkp.) Tel. 213.
Umbauten und Reparaturen an bestehenden Waagen werd. sachgemäß u. eichfähig hergestellt.

Die **Reparatur** von
Elektromotoren
Transformatoren
und Zubehör ist **Vertrauenssache.**
Wenden Sie sich in der **Not** immer an
Bruno Prehn
Maschinen- u. Elektromotorenwerk
Fernspr. 225 66, 225 67. Weidengasse 55.
Danzig. 14039

Hypotheken
reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 15753
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr. 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Schicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt Jagiellońska 44, 1.

Geldmarkt

Suche zur 1. Stelle
10-20000 zł
Off. u. K. 6955 a. d. G. d. Z.

10 12000 Zł., auch geteilt, zur 1. Stelle zu vergeben. Off. u. G. 7017 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wer hilft
einer Witwe ihren Kindern den deutsch. Besitz erhalten?
Offerten unter E. 6939 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat

Größ. Landwirtstochter aus angeseh. Familie, 24 Jahre alt, evgl., mit 30000 Zł. Verm., stattl. Erscheing., wünscht die Bekanntschaft eines Landwirtes, wo **Einheiratung** geboten. Anonym zwecklos. Str. Diskret. w. zugesichert. Offert. mögl. mit Bild, w. zurückgesandt wird, unter **U. 6976** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Besitzertochter
22 Jahre alt, vorläufig gute Aussteuer, später klein. Vermög., sucht die Bekanntsch. eines evgl. Herrn **zwecks Heirat** zu machen. Auch Witw. m. Kind angen. Off. unt. N. 6959 a. d. Gschst. d. Z. erb.

Beamte, Lehrer usw. wünschen **Heirat.** Ausk. kostenlos. **Stabrey, Berlin,** Stolpeschestr. 48. 11365

Kaufmann
39 Jahre, 35000 Verm., wünscht sich zu **verheiraten.** Damen bis 35 J., kathol., vermög., wollen Offert. unt. O. 6960 an die Geschst. d. Zeitg. eins.

An- u. Verkäufe

Offeriere
zahlungsfähigen Reflektant. **Güter, Landgrundstücke, Mühlen, Fabriken, Häuser, Villen** unter günstigen Bedingung. zum Kauf.
Westfalewski,
Bydgoszcz,
Dworcowa 17. Tel. 698.
Neue Aufträge nehme gern entgegen. 14882

2 Häuser mit Geschäft u. Gart., gut verzinslich und eine **Villa** mit ¾ Mg. Obstgarten, alles sehr billig, wegen Todesfall zu verk. Off. u. **W. 6905** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Haus mit Land
zu verk. **Cirocka 5,** ptr.
6996

Seewirtschaft
mit 180 Mrg. fischreich. See, 16 Mg. Wies., 26 Mg. Acker u. Torfb. unt. günstig. Beding. zu verkauf. od. zu verpachten. 15666
Maks Hinz, Lipusz, Pom.

Arbeits-Pferde
2 schwere u. 2 leichte
weil überzählig
billig zu verkaufen.
Sägewerk Zimnewody
ulica Toruńska 48.
Tel. 2148. 15829

Stute, 4jährig, gesund, mit Geschirr, ferner **kl. Plattformfederwagen** für 600 Zł. und
Haus von 4 Zimm. u. Küche, über ein Morg. Obstgarten zu verkaufen. Wo? sagt d. Geschst. dies. Zeitg. 7027

Sprungf. und jüngere
Zuchtbullen
aus milchreicher Herdbuchherde und junge hochtragende **Kühe**
verkauft Frau Frieda Franz, Bratwin, pocz. Grudziądz. Telef. 682.
15850

Zuchtbullen
und tragende Sterken
von Herdbucheltern
verkauft 15847
Otto Bartel
Wielkie Lubień
poczta Grudziądz.
Tel. 522. Tel. 522.

Hasen
kauft zu höchst. Tagespreisen 15240
E. Goetz,
Wąbrzeźno, Pomorze.
Telefon 174.

Pianino
anerkannt schön. voller Ton, kauft man am billigsten direkt von der
Pianofabrik 696
Majewski,
Pomorska 65.

Grammophon zu kauf. gesucht. Off. u. K. 7021 a. d. Geschst. d. Z.

Gut erh. Kleiderschrank m. Wäschefächern, mögl. weiß, gesucht. Angeb. u. J. 7020 a. d. Geschst. d. Z.

Allerbeste Gelegenheitseinkäufe guter
Möbel
Mehrere **Schlafzimmer, Eßzimmer, Herrenzimmer, Schreibtische, Ausziehtische, Eichene Stühle, Trumeauspr., Sofas 55, 95, Chaiselong. 58, Vertikos 45, Kleiderschränke 55, Tische 18, gute Nähmasch. 150, Küch. 115,** gangb. **Regulat. 45, kompl. Eßzimmer 550, Plüschgarnit. rot 250, Bettstelle 23, Kinderbettstelle 10.25** verk.
Okole, Jasna 9, 7 Minut. vom Bahnhof. 6992

Gold **Silber,** 14774 **Brillanten**
kauft **B. Grawunder,**
Bahnhofstr. 20. Tel. 1656

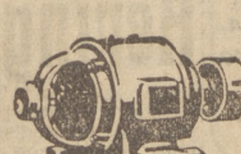
Landauer 15854
fast fabrikneu mit Gummireifen zu verkaufen. **G. Steffen, Malinowo,** Post Tczew.

Motormühle
100 Ztr., 15 Mg. Land, Wirtschaftsgeb., Wohnhaus, Gart., in vollem Betrieb, technisch gut ausgestatt., zu verkauf. Offerten unter **F. 7016** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Mühleneinrichtg.
kompl. Graupenschäl- u. Grützanl., Syst. Martin, 3-To.-Leistg., billig zu verkf. **S. Tomaszewski, Toruń,** św. Jerzego 6. 15668

500 Getreidesäcke
gut und fehlerfrei. Gehalt 100 kg, und
100 schwäch. Säcke
Gehalt 50 kg, billig abzugeben. 15700
Antoni Piliński.
Bydgoszcz,
Nowy Rynek 9.
Telefon 407.

Wer
Pelzwaren
braucht
geht zu
BLAUSTEIN
Dworcowa 14
Tel. 1098
und 13993
Stary Rynek 5/6
Tel. 1393
Eigene Werkstatt
im Hause.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907. Telef. 405


Ausführung elektrischer
Licht- und Kraftanlagen
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO - ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.

Rohhäute — Felle
Marder, Iltis, Fuchs, Otter,
:: Hasen, Kanin, Roßharre ::
kauft 15675
Fell-Handlung P. Voigt
Bydgoszcz, Bernardyńska 10.
Telefon 1558 und 1441.

Gräfl. v. Alvensleb.-Schoenborn'sche Fasanerie **Wronie, pow. Wąbrzeźno** (Pomorze) verkauft per Lieferung Mai 1930 und nimmt schon jetzt Bestellg. entgegen auf
Fasanen-bruteier
von Mongolicus-, Torquatus-, chines. Jagd- u. engl. Ringfasanen. Preis pro Stück 2 zł. 85% Befruchtgsgarant. Jährl. Blutauffrischg. durch imp. Zuchtfasan. Erprobte und best. bewährte Zuchtanltg. bei jed. Send. gratis. Silb. Medaillen Allg. Landesausstellg. Poznań 1929 u. Kleintierausstellg. Toruń Novbr. 29.

Eine gut erhaltene
Drehrolle
(Zobel) billig zu verkaufen **Kapucisko,** ul. Fordońska 11. 6936

Offene Stellen

Suche zum 1. oder 15. Januar für meine 1000 Mrg. gr. Rübenwirtsch. Pomm. zuverl. gebild.
2. Beamten
der seine Militärzeit beendet hat. Polnische Sprachkenntnisse erw. Gewandth. im Umgeh. mit Leuten sowie in Führung der Wirtschaftsbücher Beding. Angeb. m. selbstgeschr. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. d. nicht zurückgesandt werden unter **W. 15778** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Suche zum 1. April 30 einen tüchtigen 15793
Leute-vogt
der **Scharwerker** stellen kann.
A. Germann,
Tucholka,
poczta Kęsowo, powiat Tuchola.

Rittergut Krąplewice per Laskowice (Pom.) **sucht** zum 1. April 1930 nachweislich tüchtigen
Oberschweizer
mit eigenen Leuten zur 15851 Herdbuchherde (50 Kühe, 60 Jungvieh).

Tüchtig. Schäfer
mit guten Zeugnissen und eigenen Leuten f. ca. 600 Schafe sucht ab 1. April 30 15773
Kotomierz.
Station Kotomierz (Bydgoszcz).

Kontorlehrling
mit guter Schulbildg., Sohn achtbar. Eltern, beid. Sprach. mächtig, stellt sofort ein 15863
Fr. Hege.
Kunstmöbelfabrik,
Bydgoszcz.

Tischler
Bildhauer
Polierlehrling
für erstklassige Arbeiten sofort gesucht. 15868
Herbert Matthes
Möbelfabrik
ulica Garbary 20.

Gutsschmied
perfekt im Hufbeschlag und Reparatur landw. Maschinen, **m. Burschen,** zum 1. April 1930 gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften u. Empfehlungen an 15685
Rittergut Balczyn,
p. Nowawieś Wielka,
pow. Inowrocław.

Wir suchen vom 1. 4. 1930
Gutsschmied
mit Gehilfen und eigenem Handwerkszeug, der Kenntnisse bei Maschinenreparaturen besitzt sowie
Schäfer
mit Scharwerkern.
Meldung. an die **Gutsverwaltung Trzebień,** Post u. Bahn Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 15781

Schmied
fleißig und nüchtern, **m. Hufbeschl.-Erl.,** von sof. ges. Off. u. B. 15806 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Selbständiger 15814
Konditor
per sofort **gesucht.** Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche an
Grand Café,
Brodnica n. Dr.

Jg. Gärtnergehilfe
bei freier Station und gutem Lohn **gesucht.**
Meckel, Wyciąg,
Post u. Bahn Osiek n/N.

Gemüllfahrer
und Schneefeger
kann sich melden 7022
Warszawska 1.

Molkerei-Lehrling
sofort gesucht, Sohn achtbarer Eltern, evgl. kräftig, gesund, mit guter Schulbildung.
Molkerei Malken
Sp. z. in **Małki,**
pow. Brodnica. 15777

Müllerlehrling
Sohn achtbar. Eltern, stellt sofort ein 15847
Otto Rottke,
Młyn motorowy
Więcbork, pw. Sępólno, Pomorze.

Buch-halterin
die auch Schreibmaschine schreibt, der poln. u. dtsch. Spr. mächt., per sof. gesucht. Ang. m. Zeugnisabsch. u. Gehaltsanspr. erb. u. J. 15864 a. d. Geschst. d. Ztg.

Tcht. Buchhalter(in)
sofort gesucht. Off. unt. E. 7010 a. d. Gschst. d. Ztg.

Kinderfräulein
energisch, ruhig, welch. etwas schneidern kann, für drei Kinder 8, 7 u. 3 Jahre, per sofort in polnische Familie auf dem Lande **gesucht.** Zeugnisse mit näheren Angaben bitte nach
Dom. Lastownica
p. Grulewo senden. 5856

Jung. Mädchen
das bereits am Büffett tätig war, Polnisch u. Deutsch sprechend, wird tageweise für Saalgeschäft **gesucht.** 15853
J. Wichert
ul. Grodzka 12/13.

Ehrliches, sauberes
Hausmädchen
m. gut. Kochkenntn. z. 1. 1. 30. ges. **Schellong. Gdańska 23,** Gartenh.

Zuverlässiges Hausmädchen mit Kochkenntn. oder **einfache Stütze** ges. **Nordmann.** Słowackiego 1. 7018

Solides, anständiges
Mädchen
mit Kochkenntniss. kann sich sofort meld. 15830
Jagiellońska 65/66,
3. Etage, geradeaus.

Mädchen, ält., fleiß., ehrl., verlangt **Kolwitza 23,** Ecke Senatorska. 7014

Stellengesuche

Getreidekaufmann
6 Kl. Gymn. u. Handelssch., Polnisch in Wort u. Schr., firm in sämtl. Büroarb., sucht per 1. 1. 30 od. spät. Stellung evtl. als **Buchhalter** od. **Gutssekretär.** Gefl. Off. u. G. 8518 a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Aelterer Berufslandwirt sucht Stellung v. 1. 4. 1930 oder früher als einfacher
Wirtschafter
auf Vorwerk, kleinem Gut oder als
Hofverwalter
Habe 8 Jahre ein Vorwerk bewirtschaft., bin evang., verheir., ohne Familie. Off. unter L. 15867 a. d. Gst. d. Z.

Förster
vereid., verheir., 36 J. a., mit langjähr. Staats-Privatprax., ehemalig. Gardejäger-Feldweb., der poln. Spr. mächtig, **sucht von sof. od. später Stellung als Förster, Forst- od. Jagdaufseher.** Gefl. Angeb. u. **H. 15697** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stellmacher-Geselle
22 Jahre alt, **sucht sof.**
Stellung.
Angebote unt. **A. 15782** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelterer, lediger, kaufmännisch gebildeter
Müllermeister
sucht Vertrauensstellung als **Werkführer, Lagerverwalter** oder ähnlich. Mit sämtlichen Maschinen vertraut, ebenso in Bleich- u. Mehlveredelung. Beider Sprachen in Wort und Schrift mächtig. Off. unter **K. 15866** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Müller, kath., 26 J. alt, 8 J. in einer ungekünd. Stelle, **sucht Stellung,** auf Wunsch stellt bis 2000 Zł. Kaution. Off. unt. **C. 7008** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Müller
ordnungsliebend und tüchtig, der keine Arbeit scheut, 28 Jahre, ledig., mit sämtlichen ins Fach schlagenden Arbeiten, Herstellung bess. Qualitäts-Roggen- u. Weizenmehl sowie im Umgang mit der Kundschaft bestens vertraut, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht veränderungshalber Stellg. als **Obermüller, Werkführ.** od. sonstig. **Vertrauensposten.** Mühlenbesitzer, welch. an wirklich tüchtiger, ehrl. u. zuverlässiger Kraft geleg. ist, wollen ihre Zuschr. richt. unt. **C. 15808** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Suche zum 1. April 30 **Dauer-Stellung** als
Beamter
auf gr. Gute, wo Verheiratung gestattet. Gute Empfehl. vorhd. Angeb. unter **U. 15774** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. April 1930 **Stellung** als
1. Wirtschafts-Beamter.
Bin 38 Jahre alt, verh., kinderlos, von Jugend auf im Fach, im leicht. u. schweren Boden, sowie auch m. Rübenbau bestens vertr., noch in ungekündigt. Stellung, gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden. Offert. unt. **F. 15824** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

100 Złoty
erhält derjenige, der jung. landwirtschaftl.
Beamten
mit guten Zeugnissen **Stellung verschafft.** Offerten unt. **T. 15771** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Empfehle meinen erstklassigen, verheirateten
Chauffeur.
Auskunft erteilt
Rittmeister v. Schoeler
Wielglowy,
poczta Subkowy,
pow. Tczew. 15772

Bäckergeselle
21 Jahre alt, ehrlicher Meisterssohn, **sucht** v. 1. 1. 30 oder 15. 1. 30 **Dauerstellung.** Gefl. Offerten unter **J. 15704** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
25 Jahre alt, verh. gestützt auf gute Zeugnisse, sucht **v.** sofort od. z. 1. April Stellung.
Władysław Żurawski,
n Szczepanki, p. Łasin,
pow. Grudziądz.

Zum sofortigen Antritt **suche** ich eine
Lehrstelle
im Molkereifach.
Angebote an **Zielke,**
Kalksandsteinfabrik
Tuchola. 15865

Suche für mein. Sohn, 17 Jahre alt, eine
Konditor-Lehrstelle
ab 15. 1. 1930. Gefl. Angebote unter **H. 15861** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellg. v. 1. 4. 30
als Vogt
a. liebst. auf Nebengut. Bin in all. Landarbeit. sow. i. Rübenb. gut vertraut, k. 3 eig. Leute stell. Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **T. 6975** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Oberschweizer
sucht ab 1. April 1930 **Dauerstellung** zu einer Herde von 50—80 Milchkühen. Gute Zeugn. u. Empfehlungen stehen zur Verfügung. Gegend ganz gleich wo. Jetzige Stellung Herdbuchherde Zajączkowo bei Tczew. Meldungen zu richten an Oberschw. **Michael Błaszak, Maj. Zajączkowo,** poczta Miłobądz, pow. Tczew (Pomorze). 15643

Suche v. 1. 4. 30 auf gr. Gut bis 100 Kühe Stellung als
Oberschweizer
mit eigenen Leuten. Jetzige Stellung 4 J. (Herdbuchst.), 1929 Silb. Med. Pr. Zeugn. gew. i. Kälberaufziehen. Off. z. richten unt. **Z. 15780** an die Gst. dies. Zeitg.

Evgl. Mädchen, 27 Jahre alt, im Haushalt erfahren, **sucht** zum 1. 1. 30 **Stellung** als **Haus-** od. **Stubenmädchen** am liebsten im Gutshaushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Off. unt. **F. 15690** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Jg., **arbeitsame Frau**
sucht Stellung
v. 1. 1. 1930. Kochkenntn. vorhand. Off. u. **A. 6995** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

Jung. evgl. Mädchen v. Lande **sucht Stellung** im Haush. v. 1. 1. 30. 7007 **Sowińskiego 12, Wilinski.**

Ein kath. Mädchen mit dtsch.-poln. Sprache u. Nähk. **sucht Stellg.** Off. u. D. 7009 a. d. Gschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Beamter sucht
möbl. Zimmer.
Off. u. H. 7019 a. d. G. d. Z.

Gut möbl. Zimmer mit Pens. zu verm. **Robel,** Dworcowa 31 b. 7012

1—2 **möbl. Zimmer** an Hrn. od. Ehep. zu verm. **Gdańska 130,** Toreing. pt. 7013

Möbl. Zimm. zu verm. **Pomorska 3,** Hochptr. r. 7003

Möbl. Zimm. z. verm. **Anke,** Gdańska 95. 7023

Pachtungen

Verpachte von sogleich meine 23 Morg. große
Wirtschaft mit Mühle
an der Chaussee, auf 10 Jahre. Zur Übernahme 2500 zł erford. **Zakaszewski, Augustowo** stacja Barcin, powiat Szubin. 15691

Wassermühle
zu pachten gesucht. Offerten unt. **G. 15857** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutgeh. Fleischerei
in Bydgoszcz mit elektr. Betrieb, Wohng. usw., **zu verpachten,** für Übernahme 2500 zł erforderlich. Anfrag. u. **B. 7006** an d. Deutsche Rundsch.

Kleiner See
oder einige km Fluß (Netze) **zu pachten gesucht.** Offerten m. Preis an **Artur Bahr, Bydgoszcz,** Nakielska 7. Telephon 1941. 94

Für Schlosser u. Maschinisten!
Gute Maschinenschlosserei nebst Werkstatt, großer Hofraum, Lagerräume, Laden, Wohnung, direkt an der Hauptstraße gelegen, zur Bahn 5 Minuten, sofort Umstände halber unter sehr günstigen Bedingungen zu verpachten. Offerten **unt. S. 15214 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.**

Als Verlobte grüßen 7015

Lina Rollwagen
Kurt Andreas

Bromberg, Weihnachten 1929.

Statt Karten.

Als Verlobte grüßen:

Emmy Neubauer
Walter Röger

Sępólno (Pom.) Weihnachten 1929.

15848

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen **Danek**, Sniadeckich 31. 2 Minuten v. Bahnhof.

6973

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge. Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3.
beim Schlachthaus.

Nach dem Jahresabschluß

brauchen Sie wieder

neue Kontobücher!

Wir empfehlen Ihnen unser Lager an:

Hauptbüchern
Kontokorrentbüchern
Kladden
Amer. Journalen
mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobüchern
Registerbüchern

Extra-Anfertigung von Kontobüchern jeder Art schnell, sauber u. preiswert.

A. DITTMANN T. Z O. P.

Telefon 61 BYDGOSZCZ Jagiellońska 16

ŚNIEG TATRZAŃSKI

Die ideale Hautcreme

Erhältlich in allen Drogerien, Apotheken und Parfümerien

Restaurant „Pod Strzechą"

vorm. Grand-Café

Tel. 390 Jagiellońska 12 Tel. 390

veranstaltet seine traditionelle

Silvester-Feier

unter Mitwirkung der Künstler des Stadt-Theaters.
Leitung: Herr Łapiński.

Künstlerkonzert ab 19 Uhr. Tanz ins Neue Jahr.

Um rechtzeitige Tischbestellung wird gebeten. 15831

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh $7^1/_2$ Uhr verschied sanft nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die

verw. Frau

Albertine Erdmann

geb. Rosenau

im fast vollendeten 78. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Otto Jortzick
und Frau Minna geb. Erdmann.

Koronowo, den 28. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet am 1. Januar 1930, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes aus statt.

15871

Für die Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir allen, besonders aber Herrn Pfarrer Kuberski für die lieben Worte am Grabe unseren

herzlichsten Dank

Paul Witzke
Ida Witzke

Chełmża, den 27. Dezember 1929 15849

Für die vielen erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer **Silberhochzeitsfeier**, übersandten Glückwünsche und Telegramme, gleichzeitig für die Teilnahme an der Feier sagen wir hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie dem **Posaunenchor**

herzlichen Dank.

Richard Wiese u. Frau.

Grüntal, im Dezember 1929. 15852

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen

Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

Tanz-Unterricht

Die neuen Kurse, Tänze modernsten Stils beginnen 1582(

Donnerstag, den 9. Januar

Privatstunden jeder Zeit.
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen.

M. Toeppe, Tanzlehrerin
Gamma 9, Ecke Dworcowa.

Rechtsbüro Karol Schrödel

Nowy Rynek 6, II

erledigt sämtliche Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheiten, übernimmt Regelung von Hypotheken, jegl. Korrespondenz. 14611

Fotografien zu staunend billigen Preisen 14659

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Buchhalter

bilanzsicher
übernimmt
Jahresbilanzen, prakt. Neueinrichtung, laufende Führung, Instandsetzung vernachlässigter Bücher, Steuerberatung.

Gefl. Off. u. **O. 6733** a. d. Geschst. dies. Zeitg.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 29. Dez. 29.
(S. n. Weihnachten).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. Der Kindergottesd. fällt aus. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehaus. Silvester, abds. 6 Uhr Jahresschlußfeier, Sup. Aßmann. Neujahr, vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. Donnerstag fällt die Bibelstunde aus.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 43 Vorm. $9^1/_2$ Uhr Gottesdst. Silvester, abds. 8 Uhr: Gottesdienst. — Neujahr, vorm. $9^1/_2$ Uhr Gottesdienst. Nachm. $3^1/_2$ Uhr: Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde. Pomorska 26. Vorm. $9^1/_2$ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Nachm. $5^1/_2$ Uhr: Jugendverein. Silvester, abds. $8^1/_2$ Uhr Silvesterfeier. Neujahr, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker.

Eliendorf. Silvester, abends 6 Uhr Jahresschlußfeier. Neujahr, vrm. $10^1/_2$ Uhr Festgottesdienst.

Grünkirch. Silvester, nachm. $3^1/_2$ Uhr Jahresschlußfeier. Neujahr, nchm. $2^1/_2$ Uhr Festgottesdienst.

Ronek. Silvester, nchm. $1^1/_2$ Uhr Jahresschlußfeier.

Frostfreie

Auto-Oele

Extra-Qualität mit Rizinusöl compoundiert

sowie auch

Ia kältebeständige

Maschinen-Oele
Motoren-Oele

liefert zu billigsten Preisen

Otto Wiese,

Bydgoszcz, ul. Dworcowa 62.
Telefon 459.

16400

W. Matern, Dentist

Brücken, Zahnersatz u. Füllungen.
Kassenpatienten haben 20% Ermäßigung
Sprechstunden von 9—1, 3—6.
Bydgoszcz, ul. Gdańska 21.

Damenmänt.-Pelze fertigt an u. modernisiert **Damenschneider,** Sowińskiego 21, II, am Platz Piastowski. 6841

Privat Limousine 5-Sitzer

neuer durchzugskräftiger Amerikaner für

Tourenfahrten zu verleihen. 14835

Bestellungen Telefon 1397.

Ert. **polnisch. Unterricht**
Pl. Piastowski 4, III. 5132

Charakter-Schicksals-deutung 15660

wahr, treffend, aufschlußreich.
Nur schriftlich.
Geburtsdatum angeben.

J. Wostal
Gniewkowo
Kilińskiego 37

Unterricht

in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse

durch 15729

Bücher-Revisor

G. Vorreau
Marszałka Focha 14.

Lastauto 6734
zu vermieten. Tel. 936.

Bettfedern und Daunen

in reichhalt. Auswahl. **Bettfedern,** gerissen, p. ½ kg zł 2.80, 4.50, 5.25, 6.75, 8.50, 9.25, 10.50. 12.75, **Daunen** je nach Qualität. 14370

Fertige Betten federdichte Inletts.

Eig. Dampfbettfedernreinigungsanstalt mit elektr. Betr. Annahme zur Reinigung erfolgt jeden Dienstag und Donnerstag.

Karl Kurtz Nachf.,
Bydgoszcz,
Poznańska 32. Tel. 1210

Packpapier

in Bogen u. Roll. geben sehr preiswert ab 15869

Gebr. Schlieper.

Telef. 306. Telef. 361.

Frische

Heringe

jeden zweiten Tag frischer Transport englische, schwedische und norwegische, zu billigst. Tagespreisen empfiehlt 15859

Fr. Ziółkowski,
Bydgoszcz,
Kościelna 11.
Telefon 1095 und 1695.

Kieferne Tischlerware 100, **Fußboden,** gehob. und gespundet. 150, **eichenes Material** 130, **Rotbuche** 80 per 1 m³ auf bequeme Zahlungsbedingung. 15858

Król. Jadwigi 3.
Telephon 329.

Gerberei

zahlt **Höchstpreise für sämtliche Felle.** Gerbe u. färbe Felle. **Habe auch Felle zu verkaufen.** 6556

Wilczak, Malborska 13.

Prima oberschlesische

KOHLEN

Hütten-

KOKS
BRIKETTS

Kloben- und Klein-

HOLZ

15546 bietet an:

G. Schroeder Nachf.
O. Gloeckel
Pomorska 16, Tel. 1775

Hotel Tel. 1171

Elysium

Restaurant Gdańska 134

Am 31. Dezember 1929

Großer Silvesterball

in allen festlich geschmückten Räumen.

2 Musikkapellen.

Es ist zu empfehlen **Tischbestellungen** rechtzeitig aufzugeben.

15841



Weinstuben Luckwald

Silvester-Feier

wie alljährlich,
Wozu ergebenst einladet

15860 **H. Böhlke,** Jagiellońska 9.

Bruno Grawunder
ul. Dworcowa 20. 37131
gegr. 1900 — Tel. 1698

Mittage, 3 Gänge 1.10, empf. **Pomorzanka,** Pomorska 47. 6492

Täglich

gut, schmackhaft und **billig:**

Frühstück, Mittagessen und Abendbrot 14930

empfiehlt das **Bürgerrestaurant**

„Probus"

Bydgoszcz, Stary Rynek Nr. 17, Telefon 85.

Montag, den 30. Dezember,
8 Uhr abends, Bücherei (Civilkasino)

20. Vorleseabend 15862

Thema: **Humor, eine Lebensphilosophie.**

Achtung! Achtung!

Am Montag, dem 30. Dezember 1929,
abends $7^1/_2$ Uhr,
im Saale „Restauracja pod Lwem"
ul. Jagiellońska Nr. 71

Vortrag

u. Experimentalabend

des bekannten Hellsehers u. Graphologen

J. Karten,

welcher auf der Durchreise von Wien ist. Herr Karten wird über folgende Gebiete eine Aufklärung geben:

Gibt es Hellsehen, Gedankenübertragung — Naturheilmethode

Auch über

Aberglauben, Seelenwanderung

usw. wird Herr Karten sprechen.

Der Vortrag findet nur in deutscher Sprache statt.

Eintritt 2 u. 3 Złoty. — Polizeilich genehmigt.

Klavierstimmungen

und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 111(

Paul Wicherek,
Klavierspieler.
Klavierstimmer.
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Schweizerhaus

Sonntag, d. 29. Dezbr.:

Kaffee-Konzert!

Anfang 4 Uhr.

7021 Emil Kleinert.

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 29. Dezbr., nachm. **3** Uhr,

Hänsel u. Gretel

ein Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Cläre Biedermann Musik zusammengestellt von Wilh. von Winterfeld.

Abends **8** Uhr

„Friederike"

Singspiel in 3 Akten von Ludwig Herzer und Fritz Löhner Musik v. Franz Lehár.

Mittwoch 1. Jan. 1930 nachmittags 3 Uhr:

Hänsel u. Gretel

Abends 8 Uhr:

„Friederike"

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung, am Tage der Aufführung von 11—1 Uhr und 1 Stunde vor Beginn der Aufführung.

157.. **Die Leitung.**

Kino Kristal

Beginn 6.50, 8.50
Sonntags ab 3.20.

Heute, Sonnabend, Premiere! Der große Schlager der Saison 1929/30, das gewaltige historische Filmkunstwerk der Tschechowa Film-Produktion 1929 illust. das Schicksal einer Pariserin im Feldquartier während des Rückzuges der franz. Armee von Moskau unter dem Titel

Diane

In den Hauptrollen: **Olga Tschechowa**, **H. A. v. Schlettow**, Marion Gerth, Pierre Blanchar, Boris de Fas, A. Bondireff

Beiprogramm:
Wo ist meine Frau
Lustspiel in 2 Akten
Der angehende Selbstmörder
Groteske in 2 Akten.

Weihnachtspotpourri von Koedel. 15838

Deutsche Beschreibungen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Verjährungsfristen zum Jahresende.

Für jeden Gewerbetreibenden ist der 31. Dezember eines jeden Jahres besonders wichtig, da mit Ablauf des Jahres eine Reihe von Ansprüchen infolge Verjährung erlischt. Die Verjährung ist geregelt in den §§ 194 ff. des BGB. Hier interessiert vor allem, daß zwischen einer regelmäßigen Verjährungsfrist und einer kurzen Verjährung (bei Ansprüchen aus Geschäften des täglichen Lebens und wiederkehrenden Leistungen) unterschieden wird. Die regelmäßige Verjährungsfrist beträgt 30 Jahre (§ 195 BGB.). Die kurze Verjährungsfrist beträgt zwei bzw. vier Jahre.

In zwei Jahren verjähren u. a. die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und derjenigen, welche ein Kunstgewerbe betreiben, für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Besorgung fremder Geschäfte, mit Einschluß der Auslagen, es sei denn, daß die Leistung für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgt. Ist das Letztere der Fall, dann verjähren diese Ansprüche in vier Jahren. In zwei Jahren verjähren ferner die Ansprüche der Gastwirte und derjenigen, welche Speisen und Getränke gewerbsmäßig verabreichen, für Gewährung von Wohnung und Beköstigung, sowie für andere den Gästen zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse gewährte Leistungen, mit Einschluß der Auslagen. Dieselbe Verjährungsfrist gilt für die Ansprüche derjenigen, welche im Privatdienste stehen, wegen des Gehaltes, Lohnes oder anderer Dienstbezüge, mit Einschluß der Auslagen, sowie der Dienstberechtigten wegen der auf solche Ansprüche gewährten Vorschüsse. Schließlich verjähren in derselben Zeit die Ansprüche der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher, sowie aller Personen, die zur Besorgung gewisser Geschäfte öffentlich bestellt oder zugelassen sind, wegen ihrer Gebühren und Auslagen, soweit nicht diese zur Staatskasse fließen, ebenso die Ansprüche der Zeugen und Sachverständigen wegen ihrer Gebühren und Auslagen (vgl. § 196 BGB.).

In vier Jahren verjähren die Ansprüche auf Rückstände von Zinsen, mit Einschluß der als Zuschlag zu den Zinsen zum Zwecke allmählicher Tilgung des Kapitals zu entrichtenden Beträge, grundsätzlich auch die Ansprüche auf Rückstände von Miet- und Pachtzinsen und die Ansprüche auf Rückstände von Renten Auszugsleistungen, Besoldungen, Wartegeldern, Ruhegehältern, Unterhaltungsbeiträgen und allen anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen (vgl. § 197 BGB.).

Die Verjährung beginnt regelmäßig mit der Entstehung des Anspruches. Geht der Anspruch auf ein Unterlassen, so beginnt die Verjährung mit der Zuwiderhandlung (§ 198 BGB.). Besonders gilt für den Beginn der Verjährung bei Ansprüchen, die von einer Kündigung und einer Anfechtung abhängt. Die kurze Verjährung von zwei bzw. vier Jahren beginnt erst mit dem Schluß des Jahres, in welchem der Anspruch entstanden ist. Das hat zur Folge, daß die hiervon betroffenen Ansprüche auch [illegible] mit dem Jahresschluß verjähren (vgl. § 201 BGB.).

Unter bestimmten Voraussetzungen wird die Verjährung gehemmt (vgl. § 202 ff. BGB.) oder unterbrochen (§ 208 ff. BGB.). Die Verjährung ist z. B. gehemmt, solange die Leistung gestundet ist, sie wird u. a. unterbrochen, wenn der Verpflichtete dem Berechtigten gegenüber den Anspruch durch Abschlagszahlung, Zinszahlung, Sicherheitsleistung oder in anderer Weise anerkennt. Die Verjährung wird ferner durch Erhebung der Klage unterbrochen. Der Erhebung der Klage stehen gleich: die Zustellung eines Zahlungsbefehls im Mahnverfahren, die Anmeldung des Anspruches im Konkurse, die Geltendmachung der Aufrechnung des Anspruches im Prozesse, die Streitverkündigung in dem Prozesse, von dessen Ausgange der Anspruch abhängt, die Vornahme einer Vollstreckungshandlung und, soweit die Zwangsvollstreckung den Gerichten oder anderen Behörden zugewiesen ist, die Stellung des Antrages auf Zwangsvollstreckung. Der Zeitraum, während dessen die Verjährung gehemmt ist, wird in die Verjährungsfrist nicht eingerechnet. Wird die Verjährung unterbrochen, so kommt die bis zur Unterbrechung verstrichene Zeit nicht in Betracht; eine neue Verjährung kann erst nach Beendigung der Unterbrechung beginnen.

Ein rechtskräftig festgestellter Anspruch verjährt in 30 Jahren, auch wenn er an sich einer kürzeren Verjährung unterliegt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Dezember.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung und leichte Niederschlagsneigung an.

Die Macht der Liebe.

Als Johannes der Täufer im Gefängnis lag und hörte, wie Jesus in Israel auftrat, nicht mit der Worfschaufel in der Hand, nicht als Richter und Rächer der Schmach seines Volkes an seinen Feinden und Drängern, sondern als Helfer und Prediger der Liebe, da ward ihm bange, ob dieser Jesus von Nazareth auch wirklich der sei, auf den die Väter hoffend sahen. Aber was sagte Jesus den Boten, die ihm des Täufers Frage überbrachten? Geht hin und sagt Johanni wieder was ihr sehet und höret: Die Blinden sehen und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören, die Toten stehen auf und den Armen wird das Evangelium gepredigt (Matth. 11, 2—14). Warum diese Antwort? Weil Jesus dem Frager nicht nur zeigen will, wie in ihm die Verheißung Gottes von der messianischen Zeit erfüllt ist, sondern vielmehr, wie in ihm Gottes große rettende Liebe erschienen ist. Erlösung findet die Welt von ihren Nöten nicht durch jene Menschen, die die Worfschaufel in der Hand haben und die Tenne fegen mit eisernen Besen, nicht durch die Menschen der Gewalt und Macht, nein, erlösen kann nur eine Macht: die Macht der helfenden, heilenden, vergebenden Liebe. Das ist Erlösung! Wie not tut es uns und unserer Zeit, daß wir uns daran erinnern! Von all dem Jammer und all den tausend Plagen, unter denen die Welt heute seufzt, erlösen keine Wirtschaftsklugheit, keine Politik, keine Gesetzgebung, kein Völkerbund und keine Handelsverträge, keine Armee und kein Parlament, keine Diktatur und keine Demokratie, keine Monarchie und kein Cäsarismus. Von Sünd und Tod erlöst nur einer, Zions Gott, erlöst nur eine Großmacht, die Macht der Liebe, die sich in Jesu offenbart.

D. Blau, Posen.

Die Ursache der Entgleisung des D-Zuges Berlin — Insterburg.

Zu dem Eisenbahnunfall bei Nakel, der sich am 23. d. M. ereignete, teilt die polnische Presse mit, daß die Untersuchung die Schuld des Lokomotivführers Felix Wilczynski erwiesen habe. Der Lokomotivführer hat, wie wir bereits in unserem ersten Bericht als wahrscheinliche Ursache des Unglücks angaben, das Haltesignal überfahren. Der Zug fuhr deshalb auf ein Nebengleis und sprang nach Überfahren der Weiche aus den Schienen.

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung**, die letzte der alten Stadtverordnetenversammlung, findet am Montag, dem 30. d. M., um 6½ Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen einige Änderungen verschiedener Steuerstatute und der Bericht des Vorstehers über die Tätigkeit der Versammlung im Jahre 1929.

§ **Die Direktion der Bromberger Kreisbahnen** teilt mit, daß am Dienstag, dem 31. d. M., die Züge auf der Strecke Bromberg—Crone und Bromberg—Wierzchucin nach dem Sonnabendfahrplan, am 1. und 6. Januar 1930 nach dem Sonntagsfahrplan verkehren. Am 7. Januar 1930 fährt der Extrazug aus Crone um 7.30 Uhr ab, trifft in Bromberg um 9.10 Uhr ein, fährt von hier um 18.43 Uhr ab und trifft in Crone um 20.04 Uhr ein.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte recht regen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 3,00—3.20, Eier 3,50—4,00, Weißkäse 0.50—0.70, Tilsiterkäse 2,00—2,50, Schweizerkäse 4,00. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: rote Rüben 0,10—0,15, Wrucken 0,15, Weißkohl 0,10—0,15, Rotkohl 0,25, Wirsingkohl 0,15, Rosenkohl 0,70, Äpfel 0,40—1,00. Für Geflügel zahlte man: Enten 6.00—9,00, Gänse 18,00, Mastgänse 1,90—2,00 pro Pfund, Hühner 5,00—8,00, Puten 15,00—25,00, Tauben 1,30. Hasen wurden mit 12.00 angeboten. Für Fleisch forderte man: Speck 2,00—2,20, Schweinefleisch 1,60—2,20, Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch, 1,60, Hammelfleisch 1,20—1,40. Die Fischpreise waren wie folgt: Hechte 1,80—2,00, Schleie und Karpfen 3,00, Plötze 0,50, Bressen 2.00, Barse 1,00, grüne Heringe 0,50—0,80.

§ **Ein netter Gast.** Der Landwirt Anton Krzemkowski aus Minikowo bei Bromberg hatte in der Stadt kurz vor dem Fest einen jungen Mann kennen gelernt, mit dem er sich sehr schnell anfreundete, so daß er ihn bat, die Feiertage bei ihm in Minikowo zu verleben. Der Fremde ging mit Freuden darauf ein. Als man sich am Heiligabend zur Ruhe begeben hatte, stand der Gast auf, erbrach die Schlösser mehrerer Schränke und stahl 230 Złoty, mit denen er sich aus dem Staube machte. Den Bemühungen der Polizei gelang es, den Dieb in der Person des 20jährigen Jan Franciszek Patera aus Bromberg zu verhaften. Von dem gestohlenen Gelde hatte er nur noch etwa 70 Złoty bei sich. Außerdem wurden bei ihm gefunden: 6 Paar Messer und Gabeln, ein Paar Unterhosen, ein Paar neue Hosen, ein Paar goldene Ohrringe, eine Taschenlampe u. a. m. Diese Gegenstände rühren zweifellos von Diebstählen her.

§ **Vom Auto überfahren** wurde gestern gegen ½6 Uhr abends in der Schwedenstraße die Riesestraße (Dąbrowskiego) 21 wohnhafte 39jährige Kazimierza Zelińska. Man schaffte sie mit dem Auto, das die Nr. PZ 46 745 trägt, in das Krankenhaus und nach Anlegung von Verbänden in ihre Wohnung.

§ **Fahrraddiebstahl.** Dem Wallstraße 2 wohnhaften Abraham Rebe wurde ein Rad gestohlen, das er im Flur des Hauses hatte stehen lassen.

§ **Kindesleichenfund.** In dem neuen botanischen Garten neben dem Kaiser-Wilhelm-Institut wurde die Leiche eines Kindes gefunden, die in einem Strohhaufen versteckt war. Die Leiche muß dort schon längere Zeit gelegen haben, da sie bereits völlig in Verwesung übergegangen ist.

§ **Ein lange gesuchter Einbrecher** wurde in der Person des 30jährigen Leon Wardinski verhaftet. Man übergab ihn den Gnesener Gerichtsbehörden, wo er sich wegen größerer Einbruchsdiebstähle zu verantworten haben wird.

§ **Gefaßte Diebe** Kürzlich waren, wie wir berichteten, Einbrecher in das Kolonialwarengeschäft von Chmara, Berlinerstraße (Grunwaldzka) 8, eingedrungen, wo sie Kolonialwaren stahlen. Der Polizei gelang es, der Diebe habhaft zu werden. Es sind dies der 19jährige Bronislaw Nehring, der 20jährige Jan Lewandowski und der 24jährige Leon Zielinski.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Ruder-Club Frithjof. Morgen, Sonntag, den 29. Dezember, ab 1 Uhr: Familienkaffee. Recht zahlreiches Erscheinen erwünscht. 14327

Handwerker-Frauenvereinigung. Weihnachtsfeier, Montag, den 30. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im „Elysium". Festansprache Herr Superintendent Aßmann. Vorträge. 15699

Wo treffen wir uns am 18. Januar zur „Sängerfahrt ins Gebirge"? (15842

Der bekannte Hellseher und Graphologe J. Karten wird am Montag, dem 30. Dezember 1929, einen wissenschaftlichen Vortrag über Hellsehen, Gedankenübertragung, Naturheilmethode, Aberglaube und auch über die Seelenwanderung halten. Es sollen auch mehrere Experimente im Saale vorgeführt werden. Seine Leistungen sind bis jetzt im Aus- und Inlande als unfaßbar anerkannt worden. Herr Karten wird den Vortrag in deutscher Sprache halten und zwar auf Wunsch des deutschen Publikums. Der Vortrag findet den 30. Dezember 1929, abends 7½ Uhr, ul. Jagiellońska 71, im Saale Restauracja Pod Lwem statt. Polizeilich genehmigt. 7026

* * *

pa. **Goldfeld** (Trzeciewiec), 27. Dezember. Auf der hiesigen Treibjagd wurden von 8 Schützen 15 Hasen geschossen. — Die Diebstähle nehmen hier kein Ende. Kurz vor Weihnachten wurde dem Gastwirt Koniczny ein Läuferschwein aus dem Stalle gestohlen. In der Nacht zum 24. d. M. brachen Diebe beim Gastwirt Reinhold Blenkle im Nachbardorf Dobsch ein. Sie entwendeten Kolonialwaren im Werte von 1000 Złoty. Von den Dieben fehlt jede Spur.

s. **Moritzfelde** (Murucin), 25. Dezember. Die Sonntags-Kinderschule Bachwitz und Umgegend feierte den ersten Weihnachtsabend hier ihr Weihnachtsfest. Lieder und Gedichte verschönten die Feier. Der Leiterin gebührt für die aufopfernde Arbeit vollste Anerkennung.

* **Zinsdorf**, 28. Dezember. Am letzten Sonntag, dem vierten Advent, fand im Jugendheim bei vollbesetztem Saale die Weihnachtsfeier für die Kinder aus dem Kindergottesdienst und ihren Helferkreis, die Brüder des Diakonenheims, statt. Der ganze Abend stand im Zeichen der Laienspielbewegung. Aufgeführt wurden die Spiele „Weihnacht im Kindergottesdienst" und „Die Nacht des Hirten". Pfarrer Dinkelmann hielt die Ansprache. Auch hier zeigte es sich wieder, daß das Laienspiel gerade für kirchliche Veranstaltungen geeignet ist, indem es die religiös-ethische Seite des Dargestellten besonders scharf hervortreten läßt.

* **Birnbaum** (Międzychód), 28. Dezember. **Schweres Unglück. In der Nähe von Orle, zwischen Samter und Birnbaum, fuhr am Sonnabend neben dem Bahndamm ein Leiterwagen, auf dem sich acht Personen befanden. Plötzlich scheuten die Pferde und gerieten unter den gerade ankommenden Zug. Die Folgen waren fürchterlich. Der 7jährige Heinrich Lotte war sofort tot; schwer verletzt wurden Anna und Hertha Schuhmann, Hildegard und Herbert Schmal, alle aus Orle. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus nach Zirke geschafft.**

v. **Argenau** (Gniewkowo), 27. Dezember. In der Staatlichen Oberförsterei Argenau, Revier Rejna, wurden an zwei Tagen von 12 Schützen 83 Hasen erlegt, im Revier Bärenbruch (Niedzwialki) wurden von 8 Schützen 12 Hasen geschossen. Jagdkönig wurde Herr Bank mit 5 Hasen. Im Revier Seedorf (Zajezierze) sind von 8 Schützen 10 Hasen und 3 Füchse zur Strecke gebracht worden. Das geringe Resultat dürfte der Kälte des vorigen Winters zuzuschreiben sein. — Als letztens eine ältere Frau von der Stadt zur Bahn ging, um nach Inowrocław zu fahren, woselbst sie ihren im Walde gesammelten Kien verkaufen wollte, brach sie auf dem Wege in der Nähe der Oberförsterei zusammen und war sofort tot. Der zugezogene Arzt hatte Herzschlag festgestellt.

Freie Stadt Danzig.

* **Zwei Personen ertrunken.** Die beiden in Danzig ansässig gewesenen polnischen Staatsangehörigen Max Smulewicz und Josef Goldański wollten in der Nacht zum 24. Dezember von Zeyer aus an verbotener Stelle über die Grenze na Ostpreußen gehen. Sie wählten zu diesem Zweck den gefährlichen Weg über das noch dünne und brüchige Eis der Nogat. Beim Überschreiten des Flusses sind sie beide eingebrochen und ertrunken. Am nächsten Morgen veranlaßten Beamte des Reichswasserschutzes die Bergung der Leichen. Da in Zeyer in Gesellschaft der beiden Verunglückten noch ein dritter Mann gesehen wurde, so ist nicht ausgeschlossen, daß auch dieser eingebrochen und ertrunken ist. †

* **Ein tödlicher Unfall.** Auf dem polnischen Dampfer „Premier", der zurzeit am Weichseluferbahnhof liegt, ereignete sich am zweiten Weihnachtstag ein tödlicher Unfall. Der 25 Jahre alte Schmierer Andres Kozik von der Besatzung des Schiffes war vom Zwischendeck in den Laderaum gestürzt und hatte sich einen schweren Schädelbruch zugezogen. Ein Arzt aus Neufahrwasser sorgte für die sofortige Überführung des Verunglückten ins Städtische Krankenhaus. Dort ist er eine Stunde nach seiner Einlieferung verstorben. †

* **Großfeuer** hat am Heiligabend in Schüddelkau bei Emaus gewütet und die 900 Quadratmeter große, aus Holz gebaute Scheune des Hofbesitzers Conring vollständig vernichtet. Die Danziger Feuerwehr war erst gegen 11 Uhr alarmiert worden, so daß sie die Scheune schon in hellen Flammen vorfand. Infolgedessen mußte sich die Wehr darauf beschränken, das angrenzende Stallgebäude, das bereits Feuer gefangen hatte, zu halten, was ihr auch gelang. Gelöscht wurde aus zwei großen Rohren. An den Löscharbeiten beteiligten sich auch die freiwilligen Feuerwehren von Schüddelkau und Wonneberg mit Erfolg. Die Ursache des Feuers konnte nicht festgestellt werden. Eine Menge Getreide sowie die gesamten Futtervorräte und die landwirtschaftlichen Maschinen fielen den Flammen zum Opfer. †

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 293 und „Die Scholle" Nr. 31. 26



Tel. 354 **Bydgoszcz, ulica Gdańska 10-12** 15825 **Tel. Café 17.**



Blask - Helio - wäscht **selbsttätig,** 14031
das Gewebe **blendend weiß,** bleichend!

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.35
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von **zł 1.50**
A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
ul. Jagiellońska 16. 7552

FrischeHeringe
englische und schwed. 4—5 auf 1 Pfund
Bücklinge u. Sprotten
eigen. Räucherei sowie
alle Fischkonserven
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen 1408
Fr. Ziółkowski
Grudziądz, Spichrzowa 10
Telefon 921 - priv. 921.

Vitaminreich und erfrischend ist der Teewein, selbst hergestellt aus
Ind. Japan. Teepilz Fungojapon
besonders wertvoll bei Arterienverkalkung, Gicht, Stoffwechselkrankheiten usw. In den Apotheken und Drogenhandlungen, oder durch Generalvertretung: **C. Pirscher, Rogoźno.** Drucksachen frei!
Von einer Kultur läßt sich monatelang das Getränk herstellen. 08154

Glanzplätten in einer Woche lerne aus. 7011
Hoffmann, Dluga 60.

Kutsch- und Arbeitsgeschirre
in groß. Auswahl habe stets am Lager, sehr billig zu verkauf. Auch nehme **Sattler- u. Tapezierreparaturen** an
Zybertowicz. 6987
Bydgoszcz, Kujawska 29.

Möbel
empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände.** 147?
M. Piechowiak, Dluga 8. Telef. 1651.

Wer nur die Absicht hat zu kaufen einen **Radio-Apparat** neuester und vollkommenster Konstruktion, **Grammophon, Eufon, Photo-Apparat, Nähmaschine** (Syst. Singer), der verlange sofort gratis und franko unseren **illustrierten Katalog,** welchen wir umgehend gratis zusenden. Gewissenhafte Erledigung der auswärtig. Aufträge. Fachmännische Bedienung. Konkurrenzpreise. Langfristige Teilzahlungen je nach Zahlungsmöglichkeit des Kunden. **Zakłady Radiotechniczne „Uniwersal", Lwów, ul. Kołłątaja Nr. 3**
Telefon 74-80. 15213

Telefon 150 und 830
⚒ Beste Oberschles. ⚒
Steinkohlen · Hüttenkoks
Briketts
⚒ Schlaak i Dąbrowski ⚒
Sp. z. o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830. 14665

Nie wieder so billig
Total-Ausverkauf wegen Liquidation
Mercedes
2 Mostowa 2



hergestellt durch SAROTTI A.-G., Danzig.
Generalvertreter:
W. Reimann, Bydgoszcz 103

Genossenschaftsbank Poznań
spółdz. z ogr. odp.
Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373.
Drahtanschrift: Raiffeisen.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen rund 5.000.000.- zł. / Haftsumme rund 11.000.000.- zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.
Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.*** 1253